

Schulprogramm der Margot-Barnard-Realschule



Inhalt

0	Vorwort	4
1	Zahlen und Fakten.....	5
2	Unser Leitbild	6
3	Unsere Namensgeberin Margot Barnard.....	7
4	Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage	8
5	Besonderheiten der Unterrichtsgestaltung	9
5.1	Schwerpunkte in den Jahrgangsstufen	9
5.1.1	Erprobungsstufe Klasse 5 und 6.....	9
5.1.2	Jahrgangsstufe 7/8:.....	10
5.1.3	Jahrgangsstufen 9 und 10	11
5.2	Individuelle Förderung.....	11
5.3	Sprachförderung	11
5.3.1	Leseförderung	12
5.3.1.1	Die Schülerbücherei.....	12
5.4	Förderkonzepte in den Hauptfächern	13
5.4.1	Förderkonzept Deutsch.....	13
5.4.2	Förderkonzept Englisch.....	15
5.4.2.1	Jahrgangsstufe 5/6.....	15
5.4.2.2	Jahrgangsstufe 7/8.....	16
5.4.2.3	Jahrgangsstufe 9/10.....	16
5.4.3	Förderkonzept Mathematik	16
5.4.3.1	Jahrgangsstufen 5/6	17
5.4.3.2	Jahrgangsstufe 7/8.....	17
5.4.3.3	Jahrgangsstufe 9/10.....	18
5.5	Medienerziehung.....	18
5.5.1	Medienerziehung in Klasse 6	18
5.5.2	ECDL (European Computer Driving Licence)	19
5.5.3	Informatik-AG in Klasse 9.....	19
5.6	Inklusion an der MBR.....	19
5.7	Gesundheitserziehung	20
5.7.1	„ABI“ – angewandte Biologie – in Klasse 7	20
5.7.2	Schulsanitätsdienst	21
5.7.3	Suchtprävention.....	21
5.7.4	Sporthelfer/innen.....	22
5.7.5	Hauswirtschaft	22
5.7.6	Sport und Bewegung: Besondere Angebote	23
5.8	Musisch-künstlerische Erziehung.....	23
5.9	Verkehrs- und Mobilitätserziehung	24

6	Lernen für Europa	25
6.1	England-AG mit Studienfahrt nach Eastbourne	25
6.2	Polenaustausch	26
6.3	Schüleraustausch mit Frankreich	26
6.4	DELFDiplom	27
6.5	Spanisch Pflicht-AG	27
7	Studien- und Berufswahlorientierung	28
8	Beratungskonzept an der MBR	30
9	Notfallteam	31
10	Soziales Lernen – Gestaltung des Miteinanders	32
10.1	Sozialtraining „Lions Quest“ in Klasse 5	32
10.2	Die Streitschlichtung	32
10.3	Schulordnung	33
11	Schulsozialarbeit an der MBR	34
12	Kooperation mit dem Jugendzentrum Sankt Martin	35
13	Schulleben und Brauchtumpflege	36
13.1	Gottesdienst und Lichterfeier	36
13.2	Sankt Martin	36
13.3	Karneval	37
13.4	Bühnentechnik-AG	37
13.5	Sponsorenlauf	38
14	Mitwirkung	39
14.1	Die Schülervertretung	39
14.2	Elternarbeit	40
14.3	Förderverein	40
14.4	Beschwerdemanagement	41
1	Qualitätssicherung	45
2	Schwerpunkte unserer bisherigen Schulentwicklung	46
3	Entwicklungsvorhaben und Arbeitspläne 2018/2019	47
3.1	Ausgewählte Entwicklungsziele und Arbeitspläne 2017/2018	48
3.1.1	Förderung des sozialen Miteinanders: „Implementierung der Medienscouts“	48
3.1.2	Förderung des sozialen Miteinanders: „Time-out“- Konzept: Rote und gelbe Karten“	49
3.1.3	Unterrichtsentwicklung: „Kollegiale Hospitation“	50
3.1.4	Unterrichtsentwicklung: Leseförderung im Hinblick auf sprachensible Schulentwicklung	51
3.1.5	„Organisation des gemeinsamen Lernens nach dem Rahmenkonzept des „Response-to-Intervention-Modells“ an der MBR	53
4	Evaluation, Ergebnisse und Konsequenzen	56
4.1	Evaluationsvorhaben im Schuljahr 2017/2018	56
4.2	Ergebnisse ausgewählter Vorhaben	57
5	Fortbildungsplanung	57

0 Vorwort

Unser Schulprogramm ist die Grundlage für unser tägliches pädagogisches Handeln. Dabei handelt es sich nicht um ein statisches, festgelegtes Programm, vielmehr zeigt es immer nur eine Momentaufnahme, einen gegenwärtigen Entwicklungsstand auf, der aus dem hervorgegangen ist, was wir in der Vergangenheit geschaffen haben. Unser Schulprogramm ist einer permanenten Dynamik unterworfen und entwickelt sich ständig weiter: „Panta Rei“ – „Alles fließt“.

In diesem Prozess ist das WIR entscheidend: An der Entstehung und Weiterentwicklung des Schulprogramms sind Schulleitung, Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler und Eltern beteiligt.

Die vorliegende Version unseres aktuellen Schulprogramms ist die ausführliche Langfassung, die Portfoliocharakter besitzt. In naher Zukunft werden wir daraus eine Kurzversion erstellen, die neben dem Leitbild prägnante, charakteristische Leitsätze enthält, denen die Bausteine des Schulprofis knapp und übersichtlich zugeordnet werden. Somit ist der guten Lesbarkeit für alle Interessierten gedient.

Herzlichen Dank an alle, die bei der Entstehung dieses Schulprogramms mit Engagement und Freude mitgewirkt haben!

Ingrid Schnickers-Both

Schulleiterin der MBR im Oktober 2017

Teil I: Schularstellung

1 Zahlen und Fakten

Die dreizügige Margot-Barnard-Realschule (MBR) liegt am westlichen Stadtrand von Bonn und wird von derzeit 538 Schülerinnen und Schülern besucht. 35 Lehrerinnen und Lehrer, vier Sonderpädagogen, zwei Lehramtsanwärterinnen und zwei Praxissemesterler arbeiten dort. Das Einzugsgebiet ist äußerst heterogen und reicht von kleinen Ortschaften in der Voreifel bis hin zu problematischen Stadtbezirken auf dem Brüser Berg in Bonn. Die Verkehrsanbindung ist hervorragend: Neben etlichen Buslinien kann die Schule auch mit dem Zug erreicht werden, da der Bahnhof Duisdorf nur 300 Meter entfernt liegt.

Im vierten Jahr wird Gemeinsames Lernen an der MBR praktiziert.

Die Schule erfreut sich seit ihrer Gründung 1965 eines sehr guten Rufes und verzeichnet daher konstant hohe Anmeldezahlen. Dem hohen Engagement des Lehrerkollegiums, dem von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägten Schulklima und der ausgezeichneten Zusammenarbeit innerhalb der Schulgemeinschaft wird auf diese Weise Rechnung getragen.

Die Schule hat eine Komplettsanierung erfahren und verfügt daher über hochmodern ausgestattete Fach- und Klassenräume. Das Gebäude ist hell und freundlich und das Schulgelände großzügig angelegt.

2 Unser Leitbild

MMARGOT – **B**BARNARD – **R**REALSCHULE

MITEINANDER – **B**ILDUNG – **R**ESPEKT

- Unsere Schule ist als Bildungseinrichtung ein Ort des Wissens und des Lernens.
- Unsere Schule ist Leben, Gemeinschaft, Austausch, Kreativität.
- Unsere Schule ist der gemeinsame Ort für vielfältige Menschen.
- Unsere Schule trägt seit August 2013 den Namen Margot-Barnard-Realschule.

Dieser Name steht für das Fundament unserer Arbeit. Er steht:

- für den Wert jedes einzelnen Menschen
- für den friedvollen Umgang miteinander
- für den Respekt vor anderen Menschen
- für Schule ohne Rassismus
- für Schule mit Courage.

Margot Barnard (1919 – 2015) besuchte als Zeitzeugin seit den 1980er Jahren bis kurz vor ihrem Tod regelmäßig unsere Schule: Aufgewachsen als Jüdin aus Bonn floh sie als junges Mädchen vor den Nationalsozialisten nach Palästina. Dort überlebte sie im Gegensatz zum Großteil ihrer Familie die Shoah. Im Rückblick auf diese Zeit setzte Margot Barnard sich bei den Schülerinnen und Schülern für Aufklärung und Toleranz ein. Sie warb dafür, stets wachsam zu bleiben gegenüber allen Ideen, die nicht vom unveräußerlichen Grundsatz ausgehen, dass wir alle Menschen mit gleicher Würde sind. Herkunft, Hautfarbe, Glauben, Bildung oder Geschlecht sollte die Menschen niemals trennen.

In diesem Sinne ist Margot Barnard uns ein Vorbild und der Schulname Programm für unser tägliches pädagogisches Handeln.

An unserer Schule kommen Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Lebensverhältnissen zusammen. All diesen jungen Menschen wollen wir eine Gemeinschaft anbieten. Diese Gemeinschaft sieht den einzelnen Menschen, erkennt seinen Wert, fördert seine Fähigkeiten, freut sich an seinen Fortschritten und hat als Ziel – über die Vermittlung von Wissen und Kompetenzen hinausgehend – eine mündige Persönlichkeit zu entwickeln, die sich selbstbewusst, mutig und verantwortungsvoll gegenüber sich selbst und der Gesellschaft zeigt.

3 Unsere Namensgeberin Margot Barnard

Margot Barnard geb. Kober wurde an Weihnachten 1919 in Bonn-Beuel in einer jüdischen Kaufmannsfamilie geboren. Eng eingebunden in die Umgebung durchlief sie mit Lesefreude und Neugierde eine Kindheit vom katholischen Kindergarten bis zum städtischen Gymnasium. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten änderte sich ihr Lebensweg grundsätzlich. Der politischen und wirtschaftlichen Bedrohung der Familie stellte sie die Idee entgegen, nach Palästina auszuwandern und dort am Aufbau einer Heimat für Juden mitzuhelfen. Mit einem der letzten Transporte konnte sie 1937 noch ausreisen. Bis auf ihren Bruder, den sie erst lange Jahre später in Kanada wiederfand, wurden alle anderen Familienmitglieder in Konzentrationslagern ermordet.

Angetrieben durch einen festen Freiheitswillen, hielt sie es in den engen Strukturen ihres Kibbuz nicht lange aus, blieb aber in Palästina. Dort lernte sie ihren späteren Mann kennen, den britischen Offizier Ted Barnard, dem sie während und nach dem Krieg an unterschiedliche Stationierungsorte in der Welt folgte. Durch ihn wurde auch – bis zu ihrem Tod 2015 – London ihr Zuhause. Nach dem frühen Tod ihres Mannes kümmerte sie sich zuerst um ihre beiden Kinder.

Ab den 80er Jahren besuchte sie wieder regelmäßig Bonn im Rahmen der Begegnungswochen. Und sie begann, in Schulen in Großbritannien und Deutschland ihr Leben zu erzählen: vor allem von ihrem unbeschwerten Aufwachsen in Beuel und den Brüchen, die die Politik verursachten. Dabei war ihr wichtig, keine rückwärtsgewandte Schuldfrage aufzuwerfen. Ihr Lebensweg durch die Welt hatte sie erkennen lassen, dass für die Zukunft nicht nur ihr eigenes Schicksal mahnendes Beispiel ist – oder das der Juden allgemein während der Schoah; Zukunft wird vielmehr immer dann gefährdet, wenn Ideen sich durchsetzen, die ein einzelnes menschliches Merkmal (Hautfarbe, Glauben, Bildung, Herkunft, Geschlecht usw.) stärker werten als den Menschen im Gesamten, wenn eine Einzelheit über das Recht auf Freiheit, körperliche Unversehrtheit und – in letzter Konsequenz – Leben entscheidet.

Margot Barnard hat ihr Leben erzählt, um zu zeigen, wie schnell und unerbittlich eine Idee, die die Würde des Menschen nicht respektiert, Familien und Gesellschaften zerstören kann. Aber sie hat stets dafür geworben, dies nicht als abgeschlossenes Kapitel der Geschichte anzusehen, sondern wachsam zu bleiben vor welcher Idee auch immer, die nicht vom unveräußerlichen Grundsatz ausgeht, dass wir alle Menschen mit unantastbarer Würde sind. In diesem Geist ist sie mit Offenheit und Neugier auf die SuS zugegangen und hat sich sehr über den Respekt gefreut, den man ihr entgegengebracht hat.



„Erinnern für die Zukunft“ lautet der Untertitel von Margot Barnards eigenem Buch „Ich sehe dich nie wieder“ (Bonn, 2008). Diese doppelte Blickrichtung – in die Vergangenheit und für die Zukunft – spiegelt sich in unserer schulischen Erinnerungskultur wieder.

SuS erinnern durch:

- Lesungen aus Margot Barnards Buch
- eine szenische Gestaltung des Abschieds von Margot Barnard (damals noch Kober) von ihrer Familie aus ihrer Biographie „Ich sehe dich nie wieder.“
- Planung einer Informationswand und Ausstellung

SuS denken weiter für die Zukunft durch:

- eine Übertragung der Menschenrechtsartikel des Grundgesetzes in die Sprache der Jugendlichen
- das Entwerfen von Friedenssymbolen zum ersten Todestag von Margot Barnard
- die Teilnahme am Programm Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

4 Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

Dieses bundesweite Projekt, dem unsere Schule seit 2001 angehört, ist ein Netzwerk gegen Gleichgültigkeit und das Wegschauen in unserer Gesellschaft. Es fordert Jugendliche auf, persönlich Courage zu zeigen und delegiert diese Aufgabe nicht an Andere. Damit fördert es die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und bildet wichtige Schlüsselkompetenzen wie Verantwortungsbereitschaft, Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit aus.

Vornehmlich beschäftigt sich unsere Schule während Projekttagen, in Arbeitsgemeinschaften oder im Unterricht mit Themen wie

- Diskriminierung,
- Rassismus,
- Antisemitismus und
- Gewalt.

Wie unserem Leitbild dargestellt, ist unsere Schule der gemeinsame Ort für Menschen unterschiedlichster Religion, Nationalität und Herkunft. Auch deshalb ist es wichtig, diese verschiedenen Kulturen nicht nur zu verstehen, sondern sie zu tolerieren und zu akzeptieren. Der stetige Austausch (auch mit anderen Schulen) und das gemeinsame Arbeiten an Projekten führen zu einem sozialen Miteinander, das für eine offene und tolerante Gesellschaft in und außerhalb der Schule unabdingbar ist und zu einem „Wir-Gefühl“ beiträgt.



5 Besonderheiten der Unterrichtsgestaltung

5.1 Schwerpunkte in den Jahrgangsstufen

Unsere allgemeinen Ziele des Unterrichtes in allen Jahrgangsstufen sind:

- Aneignung von Fachkompetenzen gemäß der Richtlinien und Kernlehrpläne des Landes NRW, sowie der schulinternen Lehrpläne, welche darüber hinaus weitere Hinweise zu Kompetenzen, Medien und fächerübergreifendem Unterricht geben.
- Entwicklung und Förderung der personalen Kompetenzen: Selbstvertrauen, Selbstständigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Toleranz, Konfliktfähigkeit und Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.
- Entwicklung und Förderung der Schlüsselkompetenzen: Fähigkeit zum selbstständigen und selbstregulierten Lernen und Handeln, Anstrengungsbereitschaft, Teamfähigkeit sowie Medien- und Kommunikationskompetenzen
- Entwicklung und Förderung des sozialen und gesellschaftspolitischen Engagements: "Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage", „Vielfalt fördern“ und „Gemeinsames Lernen“.

Für die einzelnen Jahrgangsstufen ergeben sich verschiedene Schwerpunktsetzungen:

5.1.1 Erprobungsstufe Klasse 5 und 6

Kernziele in der Erprobungsstufe:

- die Erleichterung des Übergangs von der Grundschule zur Realschule
- die Angleichung unterschiedlicher Vorkenntnisse aus den Herkunftsschulen
- die Entwicklung der Klasse zur sozialen Gemeinschaft
- Fördern soweit erforderlich und Fordern soweit möglich
- die Integration der Inklusionskinder in den Klassenverband

Maßnahmen zur Umsetzung dieser Ziele:

Vor dem Übergang

- Tag der offenen Tür Ende November mit Projektpräsentationen und Einblick in den Unterricht der Klassen 5
- „Kennenlerntag“ vor Beginn des neuen Schuljahres mit Bühnenprogramm mit anschließender Klassenlehrerstunde sowie zeitgleicher Elterninformation durch die Schulleitung

In der ersten Schulwoche

- drei Projektstage mit der Klassenleitung zum Schuljahresbeginn (ökumenischer Gottesdienst, Kennenlernspiele, Schulrallye, Methodentraining zur Arbeitsplatzgestaltung und zur Hausaufgabenorganisation, Erstbegegnung mit schulischen Einrichtungen wie Streitschlichtung oder Paten, etc.)

Kontinuumsarbeit

- Fachunterricht wird auf möglichst wenige Lehrkräfte pro Klasse konzentriert
- Anknüpfung an Konzepte und Inhalte der Grundschule im 1. Halbjahr der Jahrgangsstufe 5

Stärkung der Klassengemeinschaft

- gemeinsame Erarbeitung verbindlicher Sozialverhaltensregeln
- Teilnahme an gemeinsamen außerunterrichtliche Veranstaltungen (Tagesausflüge, Weihnachtsfeier, Lichterfeier, Martinszug, Grillfeier, Klassenfahrt in der Jahrgangsstufe 6)

Förderangebote und Beratung

- Angebot einer Hausaufgabenbetreuung in Kooperation mit dem Jugendzentrum St. Martin
- Rechtschreibdiagnostik mit nachfolgender Elternberatung
- Leistungsdiagnostik mit anschließendem Förderangebot auf freiwilliger Basis, aber Teilnahmeverpflichtung nach der Anmeldung
- Sieben Erprobungsstufenkonferenzen, zu denen im 5. Schuljahr auch die Grundschulvertreter eingeladen werden, ermöglichen einen kontinuierlichen Überblick über die Leistungsentwicklung und führen zu einer kontinuierlichen Rückmeldung an die Eltern

Inklusion

- Inklusionskinder und andere SuS erfahren eine möglichst weitgehende gleiche Behandlung im Unterricht
- Es besteht eine enge Vernetzung mit den Sonder
- pädagogen im Rahmen einer intensiven Förderung

5.1.2 Jahrgangsstufe 7/8:

Um den unterschiedlichen Neigungen und Begabungen unserer SuS gerecht zu werden, sieht die Ausbildungsverordnung der Sekundarstufe I eine Neigungsdifferenzierung ab Klasse 7 vor.

Unsere Schule bietet hierfür folgenden Wahlpflichtunterricht an:

- Französisch als fremdsprachliches Schwerpunktfach
- Biologie als naturwissenschaftlich-technisches Schwerpunktfach
- Informatik als naturwissenschaftlich-technisches Schwerpunktfach
- Sozialwissenschaften als gesellschaftswissenschaftliches Schwerpunktfach

Für die Entscheidungsfindung findet für die SuS und ihre Erziehungsberechtigten am Ende der Klasse 6 eine Informationsveranstaltung statt. Des Weiteren werden die Fächer Informatik und Sozialwissenschaften in „Schnupperstunden“ vorgestellt. Das gewählte Differenzierungsfach gilt dann fortan bis zum Ende der Jahrgangsstufe 10 als viertes Hauptfach mit schriftlichen Klassenarbeiten.

Weitere Schwerpunkte in den Jahrgangsstufen 7/8 sind:

- „ABI“ (Angewandte Biologie) in Klasse 7
- Potenzialanalyse im Rahmen von KAOA
- Besuch des Berufsinformationszentrum der Agentur der Arbeit (BIZ)
- Berufsfelderkundungen in drei verschiedenen Berufsfeldern durch ein einwöchiges „Schnupperpraktikum“, dem „Girls‘Day & Boys‘Day“ und dem Berufsfelderkundungstag in der Klasse 8

Weitere Angebote in den Jahrgangsstufen 7/8 sind:

- Eastbournefahrt der England-AG in Klasse 7
- Austausch mit der polnischen Partnerschule in Gdynia ab Klasse 8
- Frankreichaustausch
- DELF-Diplom
- Wahl zum Schülersprecher
- Ausbildung im Schulsanitätsdienst
- Ausbildung zum Sporthelfer
- Klassenfahrt in Klasse 8
- Mitarbeit in der „Bühnentechnik“-AG

5.1.3 Jahrgangsstufen 9 und 10

Die Jahrgangsstufen 9 und 10 haben eine besondere Bedeutung für unsere SuS: Sie müssen sich einerseits auf einen guten Schulabschluss vorbereiten und andererseits entscheiden, ob sie eine berufliche oder weiterführende schulische Laufbahn einschlagen.

Wir unterstützen unsere SuS durch vielfältige Maßnahmen dabei:

- Umfangreiche Berufswahlvorbereitung
- Kooperationen mit den weiterführenden Schulen /Gymnasien, Berufskollegs, Gesamtschulen)
- Intensive Vorbereitungen auf die zentralen Abschlussprüfungen
- Förder- und Forderunterricht in den 10. Klassen

In den Jahrgangsstufen 9 und 10 wird auch die Möglichkeit geboten, sich nach Neigung besondere fachliche Kompetenzen anzueignen und die Fähigkeit zu selbstständigem Lernen und Handeln weiter auszubilden:

- Pflicht-AGs Hauswirtschaft, Kunst, Informatik, Mathematik, Spanisch, Theater
- DELF-Diplom
- ECDL („European Computer Driving License“)
- Bühnentechnik-AG

Weiterhin begleiten wir unsere SuS in dieser Lebensphase auf ihrem Weg ins Erwachsenwerden, indem wir insbesondere ihre Verantwortungsbereitschaft, ihr soziales Engagement und ihre Selbstständigkeit durch die Teilnahme an folgenden Angeboten fördern:

- Ausbildung in der Streitschlichtung
- Patenschaften für die Klassen 5 und 6
- Sporthelfer
- Sanitätsdienst
- Hausaufgabenbetreuung im Jugendzentrum St. Martin

5.2 Individuelle Förderung

Wir möchten unsere SuS umfassend fördern und fordern und setzen dabei an ihren jeweiligen Lernvoraussetzungen an, um so ihre Lernpotentiale weitestgehend auszuschöpfen.

Dazu bieten wir im Rahmen des Unterrichts insbesondere in den Hauptfächern umfangreiche Fördermaßnahmen an. In allen Fächern nimmt die Sprach- und Leseförderung einen hohen Stellenwert ein.

Um den unterschiedlichen Begabungen, Interessenslagen und Neigungen unserer SuS entgegen zu kommen, bieten wir eine Vielfalt von Arbeitsgemeinschaften und Pflicht-AGs an und halten zusätzlich weitere außerunterrichtliche Projekte und Angebote bereit.

5.3 Sprachförderung

Ein angemessener Sprachgebrauch ist zentraler Bestandteil unseres gesellschaftlichen Lebens und dient nicht nur einer verständlichen Kommunikation, sondern auch einem respektvollen und verantwortungsvollen Miteinander.

Neben den Möglichkeiten, die die digitalisierte Welt bietet, müssen wir auch die damit verbundenen Probleme berücksichtigen, die sich in der Anwendung von Sprache äußern wie z.B. Satzverkürzungen, den Rückgang der mündlichen Kommunikation und zunehmender Tendenz zu Abkürzungen.

Unsere Schule fördert einen angemessenen Sprachgebrauch durch:

- eine wertschätzende Kommunikation
- klar strukturierte Gesprächsregeln
- aktives Zuhören
- das Einüben des Gesprächsverhaltens bei Diskussionen und Debatten
- Rollenspiele und szenisches Darstellen
- Vorträge und Präsentationen
- Übungen zum freien Reden
- Dialoge führen
- Rede- und Moderationsbeiträge bei Festen und Veranstaltungen

Durch Lese- und Sprachförderung geben wir unseren SuS das Instrumentarium für ein erfolgreiches Berufs- und Privatleben mit auf ihren weiteren Weg.

5.3.1 Leseförderung

Lesen ist eine zentrale Kulturtechnik und eine Schlüsselkompetenz für ein gelingendes Leben und hat somit Auswirkungen auf die Leistungen in allen Fächern. Dadurch bedarf sie besonderer Aufmerksamkeit und Berücksichtigung. Neben dem erworbenen Wissen fördern wir außerdem selbständiges und eigenverantwortliches Arbeiten und befähigen die SuS, sich eine eigene Meinung zu bilden und damit mündig am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Unsere Schule bietet dazu Folgendes an:

- Je eine Wochenstunde Leseförderung in den Klassen 5 und 7
- „Die ganze Schule liest ein Buch“
- das Lesen von Ganzschriften in allen Jahrgängen
- schulinterne Autorenlesungen
- Teilnahme an externen Lesungen, z.B. Käpt´n Book
- Organisation und Durchführung von Vorlesewettbewerben
- Klassen- und Schulbüchereien
- Büchertausch und -flohmarkt
- klasseninterne Buchpräsentationen
- Szenisches Lesen
- Zeitungsprojekt: „Klasse! Schüler lesen Zeitung“

Kontinuierlich werden daher folgende Methoden der Textarbeit in allen Fächern und Jahrgangsstufen eingesetzt:

- 5-Schritt-Lesemethode
- sinn- und informationsentnehmendes Lesen von Sachtexten
- szenisches Lesen von literarischen Texten

5.3.1.1 Die Schülerbücherei

Einen besonderen Stellenwert im Rahmen der Leseförderung nimmt unser Schülerbücherei ein:

Diese umfasst ca. 5800 Medien, überwiegend Bücher, auch Zeitschriften, CDs und DVDs.

Die Medien sind in elf Abteilungen unterteilt: Natur, Unterhaltung, Englische Literatur, Romane, Englische Literatur, Geschichte/Politik, Spannung, Freundschaft/Liebe, Sorgen/Hilfe, Nachschlagewerke, Berufsvorbereitung.

Die Verwaltung der Schülerbücherei erfolgt auf Basis elektronischer Datenverarbeitung. So können die SuS im Kontext des Umgangs mit dem klassischen „Schulleitmedium“ Buch auch den Umgang mit

elektronischer Bibliotheksverwaltung lernen. Die Schüler können dabei in einem eigenen Rechner selbstständig Recherchen in der Datenbank durchführen.

Die bibliographischen Angaben sind wie in öffentlichen Bibliotheken aufgebaut, die Verschlagwortung an die „Deutsche Schlagwort-Normdatei“ angelehnt, so dass die Schüler leichter den Übergang zu öffentlichen Büchereien (Stadt- und Universitätsbibliotheken) bewältigen können. Die Verschlagwortung ist bereits weitgehend abgeschlossen, muss aber weiterhin noch in Restbeständen und bei Neuanschaffungen, Ergänzungen durchgeführt werden.

Inhaltlich wurde in den letzten Jahren der Schwerpunkt an eher „belletristischer“ Literatur behutsam ausgebaut, der Bereich der Sachbücher und Nachschlagewerke hingegen deutlich gestärkt, damit die Bücherei sich zu einem Informations- und Medienzentrum weiterentwickeln kann.

Drei PCs können während der täglichen Öffnungszeit in der ersten großen Pause auch zur Internetrecherche genutzt werden.

Die Betreuung der Bücherei erfolgt neben einer Lehrkraft immer durch freiwillige SuS. Sie können alle Aufgaben einer Bibliotheksverwaltung lernen: Pflege der Datenbank, Kennzeichnung von Büchern mit Signaturen, Verwaltung der Ausleihe oder Ordnen der Bestände.

5.4 Förderkonzepte in den Hauptfächern

5.4.1 Förderkonzept Deutsch

Unsere SuS sollen in der Lage sein, selbstbewusst und selbstbestimmt verantwortlich ihren Platz in der Gesellschaft, im Berufsleben und im privaten Umfeld zu finden. Unabdingbar ist dabei die Beherrschung der deutschen Sprache, um sich in der Gemeinschaft mitzuteilen, Konflikte friedlich zu lösen und Freude an Sprache und Literatur zu entfalten. Dies bildet die Grundlage für eine gelingende Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung. Daraus ergibt sich die Basis unseres Förderkonzeptes:

Ziele der Fördermaßnahmen

Ziel der Fördermaßnahmen der Margot-Barnard-Realschule ist es, auch SuS mit besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens, Schreibens und Sprechens dazu zu befähigen, grundlegende Fähigkeiten, Texte zu lesen und zu verstehen, weiterzuentwickeln und ihre Schreibsicherheit auszubauen.

Hinzu tritt die Förderung sprachlicher Handlungskompetenzen, die die Grundlage für den erfolgreichen Übergang in eine weiterführende Schullaufbahn oder die Berufsausbildung schaffen.

Essentiell für den Erfolg ist die früh einsetzende und kontinuierliche Durchführung der zusätzlichen Fördermaßnahme/n.

Analyse der Lernsituation

Die Feststellung des Förderbedarfs erfolgt durch

- standardisiertes Online-Testverfahren (Förderprogramm Cornelsen) sowie kontinuierliche Beobachtung (ggf. Zusammenarbeit mit Fachkräften aus dem LRS-Bereich sowie aus dem der Kinder- und Jugendpsychologie im Einvernehmen mit den Erziehungsberechtigten).
- schulische Analyse (Didaktik und Methodik des Lernens),
- soziale Analyse (häusliches Lernumfeld, Standing in der Klasse),
- emotionale Analyse (z.B. Selbstsicherheit, Lernfreude, Belastbarkeit, Umgang mit Misserfolgen),
- kognitive Analyse (Lese- und Schreibentwicklung, Denkstrategien, Wahrnehmung, Sprache),
- physiologische Analyse (z.B. Motorik, Seh- und Hörfähigkeit)

Fördermaßnahmen

Allgemeine Fördermaßnahmen im Rahmen des Stundenplans

- Kooperative Lernformen und differenzierte Unterrichtsmaterialien fördern und fordern unsere SuS
- Förderunterricht: Eine zusätzliche fünfte Deutschstunde in nahezu allen Klassen soll Lernschwierigkeiten und Lücken in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Unterricht individuell beheben.

Zusätzliche Förderbedarfe

- individuelle Förderpläne
- 2 doppelstündige Förderkurse in der Erprobungsstufe im Nachmittagsbereich

Inhalte von Fördermaßnahmen

- Lese- und Ausdrucksübungen
- Lesetechniken- und Strategien
- Grammatikübungen
- Rechtschreibübungen
- Umgang mit literarischen und Sachtexten
- Kreative Schreibenanlässe anbieten
- Gespräche führen, Zuhören, Sprechsituationen gestalten (z.B. szenisches Spielen)
- Schreibübungen (formklare, zügige Handschrift)
- Anleitung zu selbstständigem und verantwortlichem Arbeiten
- Arbeits- und Lernstrategien
- Differenzierte Hausaufgaben (selbstständiges Arbeiten aufbauen)
- Hilfen bei der Bewältigung von Lese-, Schreib-, und Sprachschwierigkeiten aufzeigen
- Hilfestellung im Umgang mit Misserfolgen und Ängsten
- Individuelle Rückmeldebögen nach Klassenarbeiten

Evaluation – Bewertung des Fördererfolgs

- Lernstand / Kompetenz- und Leistungsentwicklung im Fach Deutsch (Noten in Klassenarbeiten, Tests und sonstiger Mitarbeit)
- fakultativ: standardisierte Online-Testung (Cornelsen) und/oder Hamburger Schreibprobe

Außerschulische Maßnahmen

In besonderen Fällen werden die Erziehungsberechtigten auf geeignete außerschulische Förder- und Therapiemöglichkeiten zur Abklärung von etwaigen Störungen hingewiesen.

5.4.2 Förderkonzept Englisch

Der Englischunterricht an der Margot-Barnard-Realschule orientiert sich an den Vorgaben des Kernlehrplanes NRW für das Fach Englisch. Hierdurch wird besonderer Wert gelegt auf die Förderung der individuellen Fähigkeiten, die kommunikativen Kompetenzen und die Anstrengungsbereitschaft der SuS.

Dies geschieht binnendifferenzierend durch die zunehmende Anwendung von Arbeitstechniken für das selbstständige und kooperative Lernen und Handeln (z.B. Teamarbeit) sowie die intensive Nutzung von Medien (z.B. Erarbeiten und Präsentieren mit Hilfe von Büchern, Texten sowie englischsprachigen CDs und DVDs).

Die Inklusion im Rahmen des Gemeinsamen Lernens wird durch ein individuelles Förderkonzept und durch eine Binnendifferenzierung geleistet. Des Weiteren berücksichtigen wir auch im Fach Englisch eine diagnostizierte LRS.

Der zunehmende Erwerb der interkulturellen Kompetenzen prägt die Arbeit in allen Jahrgangsstufen. Durch die Auseinandersetzung mit Kulturen des angloamerikanischen Raumes wird die Reflexion auch über eigene Werte, Haltungen und Einstellungen angeregt und die Bildung einer eigenen Meinung gefördert. Das Selbstvertrauen wird gestärkt und damit die Toleranz- und Konfliktfähigkeit gefördert. So entwickeln die SuS ihre Bereitschaft, am gesellschaftlichen Leben aktiv und verantwortlich teilzunehmen.

5.4.2.1 Jahrgangsstufe 5/6

Im Englischunterricht der Erprobungsstufe wird den SuS der Übergang von den verschiedenen Herkunftsschulen in die Realschule ermöglicht.

Dieser wird durch die Ausrichtung am Kontinuumskonzept „That`s me“ erleichtert.

Die Aufgabe der Margot-Barnard-Realschule liegt darin, die individuellen Kompetenzen und Vorkenntnisse zu diagnostizieren und durch verschiedenste Aufgabenstellungen (Hörverstehen, Hör-Sehverstehen, Sprechen, Leseverstehen und Schreiben) als funktionale, kommunikative Kompetenzen zu festigen und weiterzuentwickeln. Dies geschieht methodisch durch:

- Binnendifferenzierung
- Kooperative Lernformen und Helfersysteme
- schülerorientierte, alltagsbezogene sowie handlungsorientierte Kommunikations- und Schreibenanlässe
- Rollenspiele
- Wochenplanarbeit
- „I-Can“-Listen zur Überprüfung des individuellen Wissensstandes und zur Vorbereitung auf Klassenarbeiten
- Individuelle Rückmeldebögen nach Klassenarbeiten

Inhaltliche Schwerpunkte sind:

- Kontinuumskonzept „That`s me“ (z.B. family, friends, sports, pets)
- My new school
- Events around the year (z.B. Easter, Halloween, Christmas)
- Applied geography (z.B. England, Wales, Scotland)

5.4.2.2 Jahrgangsstufe 7/8

Die Kompetenzen Hörverstehen, Hör-Sehverstehen, Leseverstehen, Sprechen und Schreiben aus den Jahrgangsstufen 5/6 werden in den Jahrgangsstufen 7/8 erweitert und vertieft.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht – wie in den vorangegangenen Jahrgangsstufen – die individuelle Förderung der SuS insbesondere durch folgende Methoden:

- Binnendifferenzierung: verschiedene Helfersysteme durch Lehrkräfte und SuS
- kooperative Lernformen
- Arbeiten mit differenziertem Anspruchsniveau
- „I can“ – Listen begleitend zu den Units und als Vorbereitung auf Klassenarbeiten
- individuelle Rückmeldebögen nach Klassenarbeiten
- Fehleranalysen und Bearbeitung von Fehlerschwerpunkten
- Wochenplanarbeit
- Rollenspiele

5.4.2.3 Jahrgangsstufe 9/10

In den Jahrgangsstufen 9 und 10 legen wir den thematischen Fokus auf die Berufsvorbereitung. Hinsichtlich der Erweiterung der vorhandenen sprachlichen Kompetenzen passen wir die Gewichtung dieser Kompetenzen an die Rückmeldungen aus den vorangegangenen Lernstandserhebungen der Klasse 8 an. Im Mittelpunkt der Förderung stehen dabei insbesondere:

- Schulung des Hörverstehens über modifizierte HV-Texte (verschiedene native speaker, Hintergrundgeräusche, Sprechgeschwindigkeit....)
- Erweiterung der Schreibkompetenzen (argumentation, essay...)
- Stärken der Lesekompetenzen (zusätzliche Lektüre, short story...)
- Erweiterung der mündlichen Ausdrucksfähigkeit über komplexere grammatikalische Strukturen (relative clauses, conditional sentences, indirect speech...)
- Die Mündlichkeit wird zusätzlich gefördert durch eine entsprechend vorbereitete mündliche Klassenarbeit (Rollenspiel, cartoon description...)
- Die Vorbereitung auf das Berufsleben über die Unterrichtsreihe „jobs and application“ (letter of application, CV, job interview, phone calls...) in Abstimmung mit dem Berufsorientierungsbüro (BOB) und den Deutschkollegen
- „I can“ – Listen begleitend zu den Units und als Vorbereitung auf Klassenarbeiten
- Intensive methodische Vorbereitung auf die Zentrale Prüfung u.a. anhand von Prüfungsmaterial aus den Vorjahren und besonderen Fördermaterialien der Verlage

5.4.3 Förderkonzept Mathematik

Ein wesentlicher Aspekt des Bildungsauftrages des Unterrichtsfaches Mathematik ist es, einen Beitrag zu einer zeitgemäßen Allgemeinbildung der SuS zu leisten. Um den gerechtfertigten Ansprüchen nach höherer Effizienz des Mathematikunterrichts zu genügen, bedarf es in der Realschule einer Lehr- und Lernkultur, die u.a.:

- Mathematik als unentbehrliches und bedeutsames „Werkzeug“ zum Umweltverstehen und zur Lebensbewältigung erfahrbar werden lässt,
- fachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten auf wesentliche, dafür aber sicher beherrschte formale Abläufe konzentriert, verbunden mit der Vermittlung von Methoden zur Problemlösung,
- in zunehmendem Maße Selbstständigkeit und Selbstvertrauen fördert,
- Lernende Freude und Erfolg durch motivierende Lernprozesse erfahren lässt, die Anstrengungsbereitschaft und Ausdauer fördern,

- mehr Anschaulichkeit, Praxisbezug und Lebensnähe nutzt,
- verstärkt technische Möglichkeiten (z.B. dynamische Geometrie Software) einbezieht,
- Kommunikationsfähigkeit und Kooperationsfähigkeit steigert,
- deutliche Hinweise auf erwartete Anforderungen der weiterführenden Bildungsgänge gibt.

Um diese Akzentsetzungen besser erreichen zu können, werden von den Lehrenden auch offene Unterrichtsformen eingeplant, in denen Binnendifferenzierung, Helfersystem und Expertenteams als kooperative Lernformen angewandt werden.

5.4.3.1 Jahrgangsstufen 5/6

- Alle SuS werden dort abgeholt, wo sie stehen. Zu Beginn jeder Unterrichtseinheit wird ihr Vorwissen über differenzierte Übungsaufgaben überprüft. Auf diese Weise kann der Unterricht auf unterschiedliche Bedürfnisse und Begabungen abgestimmt werden.
- Während des Unterrichts finden zur weiteren Diagnose Beobachtungen der Arbeits- und Lösungsstrategien statt, auf die nach Bedarf mit situativer Differenzierung eingegangen werden kann.
- Zur Förderung der Sprach- und Lesekompetenz werden im Unterricht immer wieder problemorientierte Textaufgaben und Modellierungsaufgaben im Team bearbeitet, um so sinnentnehmendes Lesen zu fördern und gemeinsam Lösungsstrategien zu entwickeln.
- Im Unterricht wird differenziertes Arbeitsmaterial angeboten, das einen individuell erfahrbaren Lernerfolg für Alle ermöglicht.
- Bei Bedarf und vor Klassenarbeiten werden leistungsheterogene Peergroups gebildet. In diesen Helfer-, und Expertenteam tauschen sich die SuS aus und unterstützen sich gegenseitig.
- In regelmäßigen Abständen finden offene Übungsstunden zur Wiederholung vergangener Unterrichtsinhalte statt, in denen Jeder ein Lernfeedback erhält und individuelle Lernberatung stattfindet.

5.4.3.2 Jahrgangsstufe 7/8

Die in den vorangegangenen Jahren gelegten Basiskompetenzen werden in den Jahrgangsstufen 7 und 8 weiter ausgebaut. Dazu gehört:

- Je eine Förderstunde in den Klassen 7 und 8
- Das Diagnosekonzept „Sinus.NRW“ wird für Klasse 7 eingeführt.
- Für die Lernstandserhebung in Klasse 8 findet ein Training mit offiziellen und schuleigenen Übungsaufgaben statt.
- Die Ergebnisse der schriftlichen Überprüfungen sowie der Lernstandserhebung werden für individuelle Diagnose und Förderung genutzt.
- Zum Einsatz von Tabellenkalkulation am PC werden Trainingsstunden angeboten.
- Mit dem Halbjahreszeugnis erhalten SuS mit Defiziten einen individuellen, schriftlichen Förderplan und ein persönliches Beratungsgespräch, an dem auch die Erziehungsberechtigten teilnehmen.
- Die SuS arbeiten mit Trainingsaufgaben mit Selbstkontrolle und Beratungsmöglichkeit durch Mitschüler und Fachlehrer.
- Während des regulären Unterrichts werden durch offene Aufgabenformate, Expertengruppen, Helfertische, differenzierte Arbeitsaufträge und individuell ausgewählte Lernmethoden und -formen in ihrer Selbstständigkeit, Verantwortungsbereitschaft in ihrem individuellen Lerntempo gefördert. Auch Lernstrategien, Teamarbeit, Anstrengungsbereitschaft als Schlüsselkompetenzen werden den SuS vermittelt.

5.4.3.3 Jahrgangsstufe 9/10

In den Klassen 9 und 10 sind die SuS schon in der Lage, weitgehend eigenverantwortlich zu agieren und an ihren Stärken und Schwächen zu arbeiten. Ziel ist ein erfolgreicher mittlerer Schulabschluss sowie ein reibungsloser Übergang in weitere Schul- und Ausbildungswege.

- Eine Förderstunde Mathematik für die Klassen 9
- In der 9. Jahrgangsstufe steht für die SuS das 3-wöchige Betriebspraktikum an. Als Vorbereitung darauf, werden grundlegende Kompetenzen und Lerninhalte, welche individuell für das jeweilige Berufsfeld ausgesucht werden, wiederholt und vertieft.
- Schwerpunktmäßig erfolgt im 10. Schuljahr die Vorbereitung auf die zentrale Abschlussprüfung. Hierzu wird zur individuellen Lernstandsdiagnose und Übung spezielles Arbeitsmaterial genutzt, welches Diagnosetests beinhaltet und wöchentlich über das gesamte Schuljahr in einer Trainingsstunde bearbeitet wird.
- In der Klasse 10 wird als Bestandteil des Medienkonzeptes eine Excel-Schulung im Nachmittagsbereich durchgeführt.
- Rechtzeitig vor der ZP10 wird ein Trainingstag angesetzt.
- Es ist eine Förder- und Forderstunde für die Klassen eingerichtet, um auf die individuellen Bedürfnisse der SuS in leistungsdifferenzierten Lerngruppen einzugehen.
- Während des regulären Unterrichts werden die SuS in ihrem eigenen Lerntempo durch offene Aufgabenformate, Expertengruppen, Helfertische, differenzierte Arbeitsaufträge und individuell ausgewählte Lernmethoden und -formen in ihrer Selbstständigkeit, Verantwortungsbereitschaft gefördert. Auch Lernstrategien, Teamarbeit, Anstrengungsbereitschaft als Schlüsselkompetenzen werden den SuS vermittelt.
- Mit dem Halbjahreszeugnis erhalten SuS mit Defiziten einen individuell auf sie zugeschnittenen, schriftlichen Förderplan und ein persönliches Beratungsgespräch gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten.
- Die Ergebnisse der schriftlichen Überprüfungen werden für individuelle Diagnose und Förderung genutzt.

5.5 Medienerziehung

Das Ziel unseres Medienkonzeptes (hier i.e.S.: elektronischer Medieneinsatz) ist es, Lernen mit Medien systematisch in Lernprozesse zu integrieren. Die SuS erwerben so Kenntnisse, Einsichten, Fähigkeiten und Fertigkeiten, um den Herausforderungen in einer von Medien beeinflussten Welt gerecht zu werden: Selbstständig und verantwortungsvoll Informationen zu erhalten, zu verarbeiten und weiterzugeben. Dabei sollen sie in die Lage versetzt werden, Medien zur Problemlösung gezielt einzusetzen, aber auch den tatsächlichen Wert des Medieneinsatzes kritisch zu beurteilen.

Trotz der Notwendigkeit, den Umgang mit den elektronischen Medien beherrschen zu lernen, darf sich der allgemeine Medienbegriff dabei nicht auf diese Medien beschränken. Daher behalten auch Buch, Zeitung, Bild usw. weiterhin ihren festen zentralen Platz im Unterricht.

5.5.1 Medienerziehung in Klasse 6

In der sechsten Klasse nehmen alle SuS verpflichtend am Fach „Medienkunde“ teil. Dort werden einerseits grundlegende Arbeitsmethoden im Einsatz des Computers vermittelt (insb. Nutzung Office-Programme, Internet-Recherche), die später in anderen Fächern wieder Anwendung finden. Andererseits ist auch das kritische Hinterfragen von Nutzungsgewohnheiten Gegenstand des Unterrichts (rechtliche Fragen, Datenschutz, „Computersucht“ etc.).

5.5.2 ECDL (European Computer Driving Licence)

Der ECDL (European Computer Driving Licence) ist ein in 148 Ländern anerkanntes Zertifikat über den Nachweis von Computerkenntnissen in den Bereichen Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Internet und Computer-Grundwissen.

Im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft werden die SuS auf die speziellen Aufgabenformate der Prüfungen vorbereitet. Dazu werden Aufgabenformate und die Lernplattform der DLGI (Dienstleistungsgesellschaft für Informatik) genutzt. Das Zertifikat und die Arbeitsgemeinschaft stehen allen SuS offen, schwerpunktmäßig aus den Klassen 8-10.

Die SuS haben mit diesem Zertifikat die Chance, für ihre Berufswahl, für ihre Ausbildung, für ihre weitere schulische Bildung sichere und anerkannte Computer-Kenntnisse nachzuweisen.

Seit Ende 2014 ist die Margot-Barnard-Realschule durch die DLGI zertifiziertes Prüfungszentrum zur Abnahme des ECDL.

5.5.3 Informatik-AG in Klasse 9

Als Teil des Pflicht-AG-Programms wird in Klasse 9 auch das Fach Informatik angeboten. Aufbauend auf den vorhandenen Kenntnissen der SuS findet hier eine vertiefte Grundlagenschulung von häufig verwendeten Office-Standardprogrammen statt. Darüber hinaus können die SuS ihre individuellen Kompetenzen in der Datenverarbeitung durch Wahlmodule (10-Finger-Schreiben, Webseitengestaltung, Bildbearbeitung, Grundlagen der Programmierung etc.) weiterentwickeln.

5.6 Inklusion an der MBR

Die Margot-Barnard-Realschule ist seit dem Schuljahr 2014/15 eine inklusive Schule. Im Rahmen des „Gemeinsamen Lernens“ werden somit auch SuS mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf unterrichtet.

Die gemeinsame Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf führt zu einem gemeinsamen Erleben von individueller Vielfalt und Heterogenität. Der alltägliche Umgang mit Unterschiedlichkeit, den Stärken und Schwächen Anderer sowie Rücksichtnahme und gegenseitiger Unterstützung macht Schule zu einem Spiegelbild der Gesellschaft und Unterricht in der Klassengemeinschaft zu einem sozialen Lernfeld.

Hierzu gehören Lernende mit Förderbedarf in den Bereichen körperliche und motorische Entwicklung, geistige Entwicklung, Lernen, Sprache, Hören und Kommunikation und emotionale und soziale Entwicklung.

Die Beschulung kann abhängig vom Förderschwerpunkt sowohl zielgleich als auch -different erfolgen. Der zielgleiche Unterricht orientiert sich an den Inhalten des Lehrplans der Realschule. Zieldifferente Förderung wird denjenigen Kindern zuteil, die entweder im Förderschwerpunkt Lernen oder Geistige Entwicklung unterrichtet werden.

Grundlage sonderpädagogischer Förderung, Beschulung und Bewertung (im Falle zieldifferenter Unterrichtung) ist der individuelle Förderplan.

Die Bemühungen um Inklusion ist die gemeinsame Aufgabe aller Kolleginnen und Kollegen der Schule. Das Aufgabenfeld von Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen im Gemeinsamen Lernen an der Margot-Barnard-Realschule ist systemisch und unterstützend ausgerichtet.

Jugendliche mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf finden beim Wechsel von Schule ins Berufsleben erschwerte Bedingungen zur Teilhabe am Arbeitsmarkt vor. Aus diesem Grund fällt, im Rahmen inklusiver Beschulung, den Maßnahmen zur Berufswahlorientierung ein besonderer Stellenwert zu.

5.7 Gesundheitserziehung

Da der Schulalltag stets die Gesundheit und die Erziehung unserer SuS betrifft, ist die Gesundheitserziehung mit ihren vielfältigen Facetten von besonderer Bedeutung.

Dies beginnt bereits bei der täglichen Ernährung. Hierfür wird im Bereich der Hauswirtschaft und in der Angewandten Biologie (ABI) ein sensibles Bewusstsein im Umgang mit Lebensmitteln geschaffen. Durch die Übertragung von Verantwortlichkeiten werden Selbstvertrauen und Selbstständigkeit der SuS im besonderen Maße gefördert.

Im Bereich des Schulsanitätsdienstes und der Sporthelfer spielt der respektvolle und achtsame Umgang untereinander eine besondere Rolle. Hierbei erhöht sich durch das soziale Engagement der SuS.

5.7.1 „ABI“ – angewandte Biologie – in Klasse 7

Das Unterrichtsfach Angewandte Biologie verknüpft Basiswissen aus dem Fach Biologie (der menschliche Körper) mit Grundfertigkeiten der Ersten Hilfe.

Die SuS erwerben dabei folgende Kompetenzen:

- Verantwortungsbereitschaft und die Motivation zu sozialem Engagement
- Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben
- Fähigkeit zum selbständigen Handeln

Das Fach wird epochal in der Jahrgangsstufe 7 mit einem Wochendeputat von einer Stunde unterrichtet. Die Unterrichtsinhalte orientieren sich am aktuellen Leitfaden des DRK, unserem außerschulischen Kooperationspartner (Zusammenarbeit bei Fortbildungen von Lehrkräften, Teilnahme an Schulsanitätswettbewerben etc.).

Die im Fach Angewandte Biologie erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen der Ersten Hilfe können im Rahmen der Arbeitsgemeinschaften Sporthelfer und Schulsanitätsdienst eingesetzt und weiter vertieft werden (siehe Sporthelfer, Schulsanitätsdienst).

Durch die theoretische und praktische Auseinandersetzung mit dem Thema „Hilfsbedürftigkeit“ entwickeln die SuS einerseits ein erhöhtes Bewusstsein für die Notwendigkeit gegenseitiger Unterstützung, andererseits dient sie ganz konkret der Prävention von Unfällen. Durch den durchgängig eingeübten Perspektivwechsel (Verletzte/r versus Helfer/in) werden SuS dafür sensibilisiert, respektvoll und behutsam miteinander umzugehen.

Der in unserem Leitbild beschriebene achtsame und friedvolle Umgang kann daher im Fach Angewandte Biologie in besonderer Weise eingeübt werden.

5.7.2 Schulsanitätsdienst

Der Schulsanitätsdienst der Margot-Barnard-Realschule ist ein wichtiger Bestandteil unseres gemeinsamen Schullebens. Die Schulsanitäter/innen betreuen im laufenden Schulbetrieb verletzte und erkrankte SuS und leisten darüber hinaus einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit und Gesundheitsförderung bei Schulveranstaltungen (z.B. Bundesjugendspiele, Spendenlauf, Schulfeste etc.).

Die SuS erwerben dabei insbesondere die folgenden Kompetenzen:

- Verantwortungsbereitschaft
- Motivation zu sozialem Engagement (im Einzelfall: ehrenamtliches oder berufliches Engagement im sozial-medizinischen Bereich)
- Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben
- Fähigkeit zum selbständigen Handeln
- Fähigkeit zur Teamarbeit

Der Schulsanitätsdienst existiert an der Margot-Barnard-Realschule seit 2002.

Die Ausbildung der Schulsanitäter/innen erfolgt im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft für die Jahrgangsstufen 8-10 und baut konkret auf den im Fach Angewandte Biologie erworbenen Kenntnissen und Kompetenzen auf. Die Unterrichtsinhalte orientieren sich am aktuellen Leitfaden des DRK, unserem außerschulischen Kooperationspartner (Zusammenarbeit bei Fortbildungen von Lehrkräften, Teilnahme an Schulsanitätswettbewerben etc.).

Die Arbeit des Schulsanitätsdienstes leistet einen wertvollen Beitrag zur Prävention von Unfällen, zur Verbesserung des Schulklimas und somit zum achtsamen und hilfsbereiten Umgang miteinander. Dies zeichnet sich in den mehrfachen Auszeichnungen der Stadt Bonn für engagierte SuS aus.

5.7.3 Suchtprävention

Die Suchtprävention an der Margot-Barnard-Realschule folgt dem Leitbild, die SuS zu selbstbewussten und mündigen jungen Menschen zu erziehen. Durch positive emotionale Erlebnisse und die Vermittlung von Wertvorstellungen fördern wir Selbstvertrauen und Selbstbehauptung. Wir üben Kommunikations- und Konfliktfähigkeit als Schutzfaktoren gegenüber abhängigen Verhaltensmustern ein. Als rauch- und alkoholfreie Schule möchten wir den Einstieg in den Tabak- und Alkoholkonsum verhindern bzw. zu einem risikobewussten und weitgehend abstinenterem Umgang mit legalen Suchtmitteln befähigen.

Aspekte der Drogenprävention sind:

- gesundheitliche und juristische Aufklärung
- vollkommene Abstinenz im Hinblick auf illegale Suchtmittel
- verantwortlicher und selbstkontrollierter Umgang mit Tabakerzeugnissen und Alkohol mit dem Ziel der Abstinenz bzw. der weitgehenden Abstinenz
- bestimmungsgemäßer Gebrauch von Medikamenten
- Stärkung des Selbstbewusstseins zur Förderung der Widerstandsfähigkeiten gegen den sozialen Druck der Gruppe

Drogenprävention ist regelmäßig Gegenstand des Unterrichts in den Fächern Biologie, Sozialwissenschaften, Religion und Praktische Philosophie. Die Schule arbeitet eng mit der Fachstelle für Suchtprävention „update“ in Bonn zusammen und nimmt an Projektangeboten teil, z. B. „Sucht hat immer eine Geschichte“ oder die Bonner Jugendfilmtage.

5.7.4 Sporthelfer/innen

Seit dem Schuljahr 2009/10 werden an der MBR Sporthelferinnen und Sporthelfer ausgebildet. Das Ausbildungsangebot richtet sich an SuS der Klasse 8, die Interesse daran haben, für MitschülerInnen im Bereich Sport Verantwortung zu übernehmen und Sportangebote zu organisieren und durchzuführen. Die Ausbildung umfasst ca. 40 Unterrichtseinheiten (á 45 min.) und findet in der Schule statt.

Themen der Ausbildung:

- Leitung von Sportgruppen: Planung und Organisation von Übungs- und Spieleinheiten
- Kennenlernen und Durchführen von geeigneten Sportspielen
- Aufwärmen: Funktion, Übungen, Spiele
- Sicherheit im Sport
- Erste Hilfe
- Streitschlichtung

Ergänzt wird die Ausbildung durch eine oder zwei Kompaktveranstaltungen, entweder halbtägig oder ganztägig in Kooperation mit einer anderen Schule. Nach Beendigung der Ausbildung erhält jede Sporthelferin / jeder Sporthelfer eine Bescheinigung, die vom Landessportbund ausgestellt wird und dem Gruppenhelferschein I entspricht. Dies ermöglicht den Sporthelfern und Sporthelferinnen auch einen Einsatz im Verein als Gruppenhelfer/in.

Einsatzmöglichkeiten der SporthelferInnen:

- im Pausensport (auch in der Mittagspause)
- bei Sportveranstaltungen unserer Schule (wie Unterstützung von Spielfesten oder Bundesjugendspielen)
- bei Sportveranstaltungen unserer benachbarten Königin-Juliana-Schule
- Organisation und Durchführung einer Sport-AG

(Die SporthelferInnen werden immer von Aufsicht führenden Lehrkräften begleitet)

Die rechtlichen Grundlagen für die Ausbildung und den Einsatz von Sporthelfern / Sporthelferinnen in der Schule finden sich u.a. in der BASS 1 – 1; 12 – 08; 18 – 23+24.

5.7.5 Hauswirtschaft

In der Pflicht-AG „Hauswirtschaft“ erhalten die SuS eine Basis zum Verständnis der Haushaltsführung, um ihre persönliche Lebensführung zu bereichern und sie zu kritischen Verbrauchern zu erziehen.

Schwerpunkt des Faches ist die Ernährungslehre. Im Zentrum steht dabei eine ganzheitliche Betrachtungsweise von gesunder Ernährung sowie umweltschonendem und wirtschaftlichem Handeln. Die Theorie der Ernährungslehre wird beim gemeinsamen Kochen angewendet und vertieft, so dass Theorie und Praxis miteinander verbunden werden.

Die SuS planen und bereiten Mahlzeiten zu. Aufgrund der selbstständigen Arbeit in Kleingruppen wird die Bereitschaft zu sozialem und kooperativem Verhalten gefördert. Darüber hinaus stärkt das erworbene Wissen die Sach- und Handlungskompetenz in Bezug auf verbraucherkritisches Einkaufsverhalten, Umweltbewusstsein und gesunder Lebensführung.

5.7.6 Sport und Bewegung: Besondere Angebote

Für die Jahrgänge 9 und 10 wird im Rahmen der individuellen Förderung das Fach „Biosport“ als Wahlfach angeboten. Da im Alltag vieler SuS Sport und Bewegung immer häufiger zu kurz kommen, gibt es hier die Möglichkeit, dieser Entwicklung mit verschiedenen Sportarten entgegenzuwirken. Die SuS können ohne Leistungsdruck, aber mit vielen Herausforderungen und Spaß ihre körperlichen Fähigkeiten erproben. Gleichzeitig werden die Team- und Konfliktfähigkeit geschult.

Außerdem wird jahrgangsübergreifend für die Jahrgangsstufen 7-9 eine Segel-AG angeboten.

Im Rahmen des vom Ministerium und der Stadt Bonn geförderten Projektes „Kultur und Schule“ initiieren wir bewegungsintensive Tanzprojekte unter der Leitung einer erfahrenen Tanzpädagogin.

Durch die Förderung des sportlichen Ehrgeizes und der Beweglichkeit sollen SuS langfristig Spaß am Sport und Bewegung entwickeln, auch die Teilnahme an schulischen Wettbewerben ist möglich.

5.8 Musisch-künstlerische Erziehung

Der musisch-künstlerische Bereich der MBR zeichnet sich nicht nur durch den Unterricht, sondern auch durch Aufführungen, Inszenierungen, Präsentationen und Ausstellungen aus und fördert insbesondere die personalen Kompetenzen wie Selbstständigkeit und Selbstvertrauen unserer SuS. Soziale Kompetenzen wie Teamarbeit sowie die Fähigkeit zum selbstständigen bzw. gemeinsamen Lernen und Handeln werden darüber hinaus ausgebildet.

Neben den kreativen Werken des teilweise themenübergreifenden, projektorientierten Unterrichts aus Fächern wie beispielsweise Erdkunde, Religion oder Praktische Philosophie werden vor allem regelmäßig Arbeiten des Kunstunterrichts in der Schule ausgestellt, wobei wir großen Wert auf den verantwortungsbewussten Umgang mit den Kunstobjekten durch unsere Schülerschaft legen. Die Präsentationen dienen vor allem

- der besonderen Wertschätzung für die gelungenen Arbeiten der
- der Wissensvermittlung nichtbeteiligter SuS
- der Brauchtumpflege
- der Verschönerung unseres Schulgebäudes.

Häufig planen und gestalten die Klassen bzw. Kurse ihre Ausstellungen selbst, zum Teil jedoch auch mit außerschulischen Experten. Für das kommende Schuljahr wird eine Ausstellung gemeinsam mit Mitarbeiterinnen der Gedenkstätte Bonn geplant und gestaltet, für die uns persönliche Gegenstände aus dem Nachlass von Margot Barnard zur Verfügung gestellt werden.

Für alle musik- und tanzbegeisterten SuS gibt es eine vielseitige Auswahl an AGs. Zu diesen jeweils einmal wöchentlich stattfindenden Nachmittagsveranstaltungen gehören:

- die Blockflöten-AG für Anfänger
- die Blockflöten-AG für Fortgeschrittene
- die Saxofon-AG
- die Band-AG (Umsetzung aktueller Songs durch Gesang und Percussion)
- die Irish-Dance-AG
- die Bauchtanz-AG
- die Samba Batucada-AG (Trommeln für die Karnevalssitzung)



Die Ergebnisse dieser AG-Arbeit, bei denen die Freude an und mit der Musik eindeutig im Vordergrund steht, werden bei diversen schulischen Anlässen auf der Bühne präsentiert. Dazu gehören:

- die Begrüßung der neuen 5er Klassen
- die Begrüßung der Polen oder Franzosen beim Schüleraustausch
- das Sommer-Schulkonzert
- der Auftritt beim Derletalfest
- die vorweihnachtliche Lichterfeier
- der Einschulungsgottesdienst der 5er Klassen
- der Gottesdienst der 10er Klassen
- die Entlassfeier der 10er Klassen in der Aula
- Karnevalssitzung (alle zwei Jahre)

5.9 Verkehrs- und Mobilitätserziehung

Alle SuS nehmen täglich in verschiedenen Rollen am Straßenverkehr teil. Dies erfordert auch eine Auseinandersetzung mit entscheidenden Aspekten der Verkehrserziehung im unterrichtlichen Geschehen. Einen besonderen Schwerpunkt legen wir auf die Sicherheit, um das Unfallrisiko und die relativ hohe Unfallbeteiligung von Jugendlichen zu senken und sie für Gefahren zu sensibilisieren. Darüber hinaus wird ihnen die Möglichkeit eröffnet, sich sicher in komplexen Verkehrsgeschehen auf dem Schulweg oder in der Freizeit verhalten zu können.

Verkehrskonzept:

- In der 5. Jahrgangsstufe wird eine Schul-Rallye durchgeführt. Hierbei wird auf Gefahrenstellen aufmerksam gemacht und das richtige Verhalten vor, während und nach der Schule besprochen.
- In der 6. Jahrgangsstufe führen wir in Zusammenarbeit mit der Polizei (Herr Küpper) eine Schulung zur Verkehrssicherheit durch.
- In der 8. Jahrgangsstufe kann auf Wunsch der Klassenleitung eine weitere Schulung durch die Polizei durchgeführt werden.
- Die in Klasse 9 angebotene und gern angenommene Mofa-AG musste eingestellt werden, da die Stadt Bonn die Jugendverkehrsschule geschlossen hat.
- Es wäre wünschenswert, wenn die Verkehrserziehung mit geeignetem Material in das Vertretungskonzept mit einbezogen würde, damit SuS noch stärker für die Gefahren des Verkehrs sensibilisiert werden.



6 Lernen für Europa

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die SuS auf ein Leben im gemeinsamen Haus Europa vorzubereiten. Dabei fördern wir die auf Europa ausgerichtete, interkulturelle Kompetenz durch Wissensvermittlung, Begegnung und Dialog mit Menschen anderer Länder und Kulturen. Alle am Schulleben Beteiligten leisten damit einen Beitrag zur weltoffenen Erziehung der jungen Menschen und zum weiteren Zusammenwachsen Europas.

Wir legen Wert auf eine Orientierung an europäischen Werten und führen unsere SuS schrittweise zu individueller Urteilsfindung sowie zu selbständigem und verantwortungsbewusstem Handeln. Wir fördern interkulturelle Lernprozesse, die es ermöglichen, eine eigene Identität zu finden und den europäischen Gedanken weiter zu entwickeln. Wir schaffen Unterrichtssituationen, in denen sich Sprachenvielfalt und Kenntnisse über andere Kulturen im europäischen Raum organisch verbinden.

Lernen für Europa bedeutet somit für uns:

- Wir fördern das Lernen von Fremdsprachen.
- Wir behandeln in vielen Fächern europäische Inhalte.
- Wir bereiten auf das Berufsleben in einem geeinten Europa vor.
- Wir schaffen die Möglichkeit zu Begegnungen mit Jugendlichen aus anderen Staaten der EU und zum Kennenlernen anderer europäischer Länder.
- Wir erziehen zu Toleranz gegenüber Fremden.

Unsere daraus entwickelten Schwerpunkte:

- Wir führen regelmäßig Begegnungsprogramme (Schüleraustausch) mit unseren Partnerschulen in verschiedenen europäischen Ländern durch (Frankreich, Polen).
- Wir unternehmen seit vielen Jahren eine Studienfahrt nach England.
- Nahezu alle Fächer behandeln europäische Themen und Inhalte im Unterricht.

6.1 England-AG mit Studienfahrt nach Eastbourne

Seit dem Schuljahr 2005/06 bietet unsere Schule – in Kooperation mit einer anderen Schule – jeweils im September eine achttägige Studienfahrt an die Südküste Englands an.

Die teilnehmenden SuS der Jahrgangsstufe 7 wohnen in dieser Zeit in englischen Gastfamilien und können so ihre Sprachkenntnisse testen und erweitern.

Das Programm der Fahrt

- Hin- und Rückfahrt mit Bus und Fähre
- Kennenlernen von Eastbourne und Umgebung
- Städtetouren nach London, Brighton und Hastings
- Sussextour (Wanderung)
- zwei Unterrichtseinheiten mit „native speakers“

Ermöglicht allen SuS zahlreiche Erfahrungen im Hinblick auf Sprache, englische Mentalität und Kultur sowie das visuelle Erleben der eindrucksvollen Küstenlandschaft.



Begleitet wird die Fahrt von einer AG, in der zum einen speziell auf die Erfordernisse der Fahrt (Organisatorisches, Informationen zu den einzelnen Tageszielen, Einüben notwendiger Kommunikationsstrukturen etc.) vorbereitet wird und zum anderen nach der Fahrt das Erlebte rückblickend betrachtet und für eine Präsentation am Tag der offenen Tür aufbereitet wird.

6.2 Polenaustausch

Seit 1995 gibt es einen jährlichen Schüleraustausch mit dem „Gymnasium und Lyzeum Jezuitow“ in Gdynia, aus dem sich ein freundschaftliches Verhältnis zwischen den Schulen entwickelt hat.

An diesem Austausch nehmen jedes Jahr ca. 20 SuS unserer Schule teil und verbringen im jährlichen Wechsel jeweils eine Woche bei ihrer Gastfamilie in Gdynia oder als Gastgeber in Bonn. Da-bei wird jedes Jahr ein abwechslungsreiches Programm (mit Kultur, Kunst, Landestypischem, Geschichtlichem etc.) für die teilnehmenden SuS geboten.

Besondere Veranstaltungen waren:

- der gemeinsame Aufenthalt im Jahre 1999 in der Internationalen Begegnungsstätte in Auschwitz,
- der Besuch des Europäischen Parlaments in Brüssel (2005),
- die Ostseeprojekte „Biozönosen im Baltischen Meer (=Ostsee)“ (2008 – 2010),
- Theatereinstudierungen verschiedener Stilrichtungen (2001 – 2010),
- Gemeinsame Feiern zum 20-jährigen-Austauschjubiläum (2015/2016).



Neben dem Schüleraustausch kommen auch seit vielen Jahren die Kolleginnen und Kollegen der beiden Schulen regelmäßig zu freundschaftlichen Treffen zusammen.

Der Austausch wird durch das Deutsch-Polnische Jugendwerk gefördert.

6.3 Schüleraustausch mit Frankreich

Ganz im Sinne der deutsch-französischen Freundschaft, die von Konrad Adenauer und Charles de Gaulles initiiert und aufgebaut wurde, setzt auch die Margot Barnard Realschule auf Verständigung und Weltoffenheit.

Mit der Fähigkeit, eigene Sichtweisen und gesellschaftliche Zusammenhänge mit denen anderer Kulturen vergleichen zu können, in die andere Kultur und Sprache einzutauchen und sie zu erleben, erwerben die SuS beim Schüleraustausch einen Zuwachs an Erfahrung und dadurch Stärkung der eigenen Identität. Selbstverständlich dient der Austausch auch der Festigung von Sprachkenntnissen und der Überwindung von Sprachblockaden.

Seit dem Jahr 2014 führt die MBR jährlich den Schüleraustausch mit dem Collège Saint Joseph in Reims durch. Reims befindet sich in der berühmten Region der Champagne. Mit seiner Jahrhunderte alten historischen Bedeutung und seinem heutigen Gewicht in der Region sowie einer Einwohnerzahl von über 182.000 bietet Reims unseren SuS einen Einblick in Geschichte, Kultur und Moderne Frankreichs.

Die SuS der 7. und 8. Klasse, die Französisch als 2. Fremdsprache lernen, werden im Herbst von den französischen Gastfamilien und ihren Austauschschülern, „correspondants“, empfangen. In der Familie und einer neuen Umgebung können sie ihre erworbenen Sprachkenntnisse in die Praxis

umsetzen können. Während dieser sechs Tage lernen die deutschen Jugendlichen das Alltagsleben der Franzosen sowie den französischen Schulbetrieb kennen. Im Zuge des kulturellen Wochenprogramms erkunden sie nicht nur Reims und die nähere Umgebung, sondern auch bedeutende Städte, wie z.B. Paris.

Der Besuch der französischen Austauschschüler in Bonn findet in der Regel im April/Mai statt. Auch hier liegt das Augenmerk auf der Vermittlung von geschichtlichen Hintergründen und kultureller Vielfalt – in diesem Falle Deutschlands.

Die MBR setzt auch mit diesem Austausch auf das Miteinander, auf Bildung und Respekt und nicht selten entstehen durch einen Schüleraustausch lebenslange Freundschaften.

6.4 DELF-Diplom

Seit 2006 findet an unserer Schule die DELF-AG statt.

In dieser AG können sich interessierte SuS der Klassen 8 bis 10, die Französisch als zweite Fremdsprache lernen, unter gezielter Anleitung auf das DELF-Diplom vorbereiten, welches zweimal im Jahr im Institut Francais in Köln von Muttersprachlern abgenommen wird.

Dies ist ein staatlich anerkanntes Diplom der französischen Sprache (DELF = Diplome d'Études en Langue Francaise) mit weltweiter Anerkennung, das eine wertvolle Zusatzqualifikation für Ausbildung, Studium und Beruf darstellt.

Wir trainieren in der wöchentlich stattfindenden AG die vier Kompetenzen: Hörverstehen, Leseverstehen, Schreiben und Sprechen anhand von Alltagssituationen, so dass die SuS durch die simulierten Prüfungssituationen nicht nur ihre Angstblockaden vor dem Sprechen verlieren, sondern sich zusätzlich auch noch indirekt auf Klassenarbeiten vorbereiten und so ihr Französisch verbessern können.

6.5 Spanisch Pflicht-AG

Spanisch als Muttersprache von über 46 Millionen europäischer MitbürgerInnen und als eine der meistgesprochenen Weltsprachen findet an der MBR große Beachtung.

Vor dem Hintergrund, unsere SuS auf eine gemeinschaftliche europäische Zukunft vorbereiten zu wollen, bieten wir mit Spanisch als 3. Fremdsprache einen weiteren Einblick in Europa.

Ziel der einjährigen, doppelstündigen Pflicht-AG Spanisch ist es, im Sinne der Alltagskommunikation grundlegende Kenntnisse der spanischen Sprache und Kultur zu vermitteln.

So können sich die SuS am Ende des Lehrjahres vorstellen, selber nach Namen und Kontaktdaten fragen, einen Weg beschreiben und Wegbeschreibungen verstehen, sich bei einem Einkauf verständigen und einfache Konversationen über Hobbys verstehen und auch führen. Auch landeskundliche Themen wie landestypische Gepflogenheiten, Feiertage und Landesküche werden vermittelt.

7 Studien- und Berufswahlorientierung

Die Margot-Barnard-Realschule leistet einen aktiven Beitrag zur vertieften Studien- und Berufswahlorientierung. Diese soll junge Menschen befähigen, eigene Entscheidungen im Hinblick auf den Übergang von Schule zu Beruf oder zu einer weiterführenden Bildungseinrichtung entsprechend ihren Interessen und Fähigkeiten vorzubereiten und selbstverantwortlich zu treffen.

Deshalb vermitteln wir fächerübergreifend Kenntnisse über die Arbeitswelt und gegebenenfalls den Hochschulbereich und leisten Hilfestellungen. Dabei legen wir besonderen Wert auf die Vermeidung beziehungsweise Beseitigung geschlechtsbezogener Benachteiligungen und Berufswahlentscheidungen.

Zudem legen wir großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern wie zum Beispiel der Agentur für Arbeit, der AOK Systems GmbH sowie der Eaton Industries GmbH.

Aufgrund der Teilnahme an dem Projekt „Zukunft Fördern“ verfügt unsere Schule über ein spezielles BerufsOrientierungsbüro (BOB).

Seit dem Schuljahr 2015/2016 sind wir KAOA-Schule (Kein Abschluss ohne Anschluss) und führen – beginnend mit der 8. Jahrgangsstufe – die Standardelemente durch. Diese werden durch bewährte Projekte ergänzt.

Die Standardelemente von KAOA umfassen:

- Prozess begleitende Beratung (in Schule, seitens der Berufsberatung und anderer Partner, der Eltern)
- In der Schule implementierte Strukturen wie Curricula, Studien- und Berufswahlkoordinatoren, Berufswahlorientierungsbüros)
- Portfolioinstrument
- Potentialanalyse und Kompetenzfeststellung
- Praxisphasen und ihrer Verbindung mit Unterricht
- Koordinierter Gestaltung des Übergangs inklusive einer Anschlussvereinbarung

Die Pfeiler der Studien- und Berufswahlorientierung an unserer Schule sind nach Jahrgangsstufen geordnet:

5. Jahrgangsstufe:

- der Schulbesuch wird als Vorbereitung für die Arbeitswelt thematisiert
- im Kunstunterricht malen sich die SuS in ihrem späteren Traumberuf, um eigene berufliche Vorstellungen zu entwickeln

6. Jahrgangsstufe:

- im Rahmen des Medienkundeunterrichts erwerben die SuS Grundkenntnisse über Office-Programme, den verantwortungsbewussten und kompetenten Umgang mit dem Internet

7. Jahrgangsstufe:

- innerhalb des Politik- und Sozialwissenschaftsunterrichts erlernen die SuS grundlegende Kenntnisse über die Entstehung von Berufen und die Entwicklung, Bedeutung sowie den Umgang mit Geld

8. Jahrgangsstufe:

- Einführung des Portfolioinstruments „Berufswahlpass NRW“
- Potentialanalyse im Rahmen von KAOA, um eigene Stärken und Schwächen sowie mögliche Berufe und Berufsfelder zu ermitteln

- Besuch im Berufsinformationszentrum (BIZ) der Agentur für Arbeit um sich über mögliche Berufe und Berufsfelder individuell genauer zu informieren
- Vorstellung der ausgewählten Berufe in Form von Referaten
- im Rahmen von KAoA drei Berufsfelderkundungen zur Sammlung erster Erfahrungen in der Arbeitswelt
- Verpflichtende Teilnahme am Girls- und Boys-Day zur Überwindung geschlechtsspezifischer Berufswahl
- einwöchiges Schnupperpraktikum
- im Fach Deutsch Erarbeitung der Kommunikationsstruktur und Aufbau eines Briefes, Inhalte eines Bewerbungsanschreibens, Verfassen eines tabellarischen und handschriftlichen Lebenslaufs, Erstellung von Bewerbungsmappen

9. Jahrgangsstufe:

- verpflichtende Teilnahme an der Berufswahlmesse Vocatium Rhein-Sieg
- dreiwöchiges Betriebspraktikum zur praktischen Vertiefung in einem individuell gewähltem Beruf
- hierzu muss im Fach Politik eine Praktikumsmappe erstellt werden
- die Kooperationspartner stellen ihre Ausbildungsberufe vor
- die Agentur für Arbeit informiert über den Ausbildungsmarkt Bonn/Rhein-Sieg
- Praxisorientiertes Bewerbungstraining durchgeführt von der AOK
- parallel erfolgt im Differenzierungsfach Sozialwissenschaften eine Vertiefung zum Thema Arbeitslosigkeit

10. Jahrgangsstufe:

- regelmäßige Sprechstunden im BOB-Raum, durchgeführt von der Agentur für Arbeit
- freiwillige Teilnahme an der Berufswahlmesse Vocatium Rhein-Sieg
- die Agentur für Arbeit informiert über weiterführende Schulen in der Region
- in den Fächern Erkunde und Politik wird die Arbeitswelt im Zeitalter der Globalisierung thematisiert
- im Fach Sozialwissenschaften werden die Themen Veränderungen in der Arbeitswelt (Industrie 4.0)“/ Rationalisierung / Soziale Gerechtigkeit vertiefend bearbeitet
- fakultativ findet die Durchführung von Betriebserkundungen statt

8 Beratungskonzept an der MBR

Ziel:

Überall dort, wo Menschen miteinander leben und arbeiten, entstehen Konflikte. Unsere Schule hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese Konflikte in konstruktiver Weise zu bearbeiten, damit sie nicht zu Störungen führen, sondern Chancen werden, verantwortlich mit unterschiedlichen Standpunkten umzugehen. Um dieses Ziel zu erreichen, fördern wir eine friedliche, wertschätzende und lösungsorientierte Kommunikation. Dies ist die Grundlage für eine reife und sozial verantwortliche Persönlichkeit.

Personen der Beratung:

Für die Ausbildung einer solchen Kommunikation sind grundsätzlich alle Lehrerinnen und Lehrer verantwortlich (§ 9 Information und Beratung, ADO)

- Fachlehrkraft
- Klassenleitung
- Schulleitung
- Beratungslehrer

Beratungslehrer:

Unsere beiden Beratungslehrer sind ausgebildete Ansprechpartner für alle schulischen, persönlichen und familiären Belange, die dann mehr Raum und Zeit brauchen, wenn der Bedarf über die oben genannten Beratungsmöglichkeiten hinausgeht und/oder wenn Anonymität gewünscht ist. Sie arbeiten eng mit externen Beratungs- und Therapieeinrichtungen zusammen, u.a.

- Schulpsychologischer Dienst
- Fachstelle für Suchtprävention „update“
- Paul-Martini-Schule für Kranke
- Jugendhilfe, Jugendheim, Jugendamt
- Fachberatung Autismus des Schulamtes für die Stadt Bonn

Den Beratungslehrern stehen eigene Beratungsstunden sowie ein Beratungsraum zur Verfügung. Die Kontaktaufnahme erfolgt persönlich, telefonisch oder über die Internetseite unserer Schule.

Schulinterne Vernetzung:

Die Beratungslehrer der MBR stehen in engem und regelmäßigem Austausch mit unseren beiden Förderschullehrkräften und der Schulsozialarbeit. Regelmäßige stattfindende wöchentliche Fallbesprechungen sind fest installiert.

9 Notfallteam

Nicht nur die tragischen Gewalttaten der letzten Jahre an Schulen in Deutschland rufen bei allen Mitgliedern einer Schulgemeinschaft Gefühle von Angst, Unsicherheit, Trauer und Verlassenheit hervor. Auch Unfälle oder Todesfälle belasten alle. Darauf muss die Schule reagieren.

Damit die SuS, aber auch die Lehrkräfte, Familien und alle, die an der Schule arbeiten oder mit ihr verbunden sind, in den schweren Situationen nicht allein gelassen werden, hat sich an der Margot-Barnard-Realschule ein Notfallteam gebildet, um in Krisen- und Notfallsituationen Hilfe leisten zu können.

Neben der Schulleitung gehören die Beratungslehrer/innen, die Sicherheitsbeauftragten, die Leiterin des Schulsanitätsdienstes zum Notfallteam, ergänzt durch weitere Lehrkräfte.

Aufgabe des Teams ist es, Zuständigkeiten festzulegen und zu klären, wer welche Aufgaben in welchen Notfällen übernimmt. Zudem werden entsprechende Notfallpläne entwickelt, z.B. die Fluchtwegpläne, die an allen Klassen- und Fachraumtüren hängen. Dies geschieht in Zusammenarbeit u.a. mit Notfallseelsorgern und der Polizei. Außerdem werden Empfehlungen für die anstehenden Bau- und Sanierungsmaßnahmen erarbeitet.

Dies verweist schon darauf, dass die Arbeit des Notfallteams nicht nur in der Nachsorge, sondern besonders auch in der Vorsorge, der Prävention, liegt.

10 Soziales Lernen – Gestaltung des Miteinanders

Die drei Grundsätze der Margot-Barnard-Realschule „Miteinander – Bildung – Respekt“ finden sich in allen Bereichen der Schulgemeinschaft wieder. Ein friedliches, achtsames und respektvolles Miteinander ist elementare Grundlage einer positiven Schulkultur, die ein effektives Lernen erst ermöglicht.

Um dies zu erreichen, muss der Umgang miteinander auch zum Lerninhalt gemacht werden.

10.1 Sozialtraining „Lions Quest“ in Klasse 5

In Klasse 5 wird in allen Klassen ein Sozialtraining angeboten, das sich inhaltlich am Konzept „Lions Quest – Erwachsen werden“ orientiert. Im Rahmen des Politikunterrichts mit einem Umfang einer Doppelstunde wöchentlich werden dabei folgende Themenschwerpunkte behandelt:

1. Meine Klasse
2. Stärkung des Selbstvertrauens
3. Mit Gefühlen umgehen
4. Die Beziehung zu meinen Freunden
5. Zivilcourage zeigen

Dabei werden folgende inhaltliche Ziele verfolgt:

- Stärkung der Klassengemeinschaft, bzw. Unterstützung bei der Gruppenfindung
- Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen
- Stärkung der Teamfähigkeit
- Methodentraining (u.a. verschiedene Groß- und Kleinmethoden, Kooperatives Lernen, Formen der Präsentation)
- Training kommunikativer Kompetenzen
- Aspekte von Coolness-, bzw. Anti-Aggressionstraining durch Vermittlung von Konfliktlösestrategien

Das Training stellt somit einen Grundstein des Übergangs in die Sekundarstufe bzw. für den Start an der Margot-Barnard-Realschule dar. Durch das umfassende Konzept werden sowohl Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung als auch eines konstruktiven, friedlichen Miteinanders gefördert. Somit hat es sowohl auf individueller als auch auf systemischer Ebene präventiven Charakter und Einfluss auf die gesamte Schulgemeinschaft.

10.2 Die Streitschlichtung

Dem Gedanken der gewaltfreien Beilegung von Konflikten und einem friedlichen Miteinander in der Schulgemeinschaft ist unsere Arbeitsgemeinschaft Streitschlichtung in besonderem Maße verpflichtet.

Dazu werden SuS der Kl. 9 ausgebildet, die dann in Kl. 10 als Streitschlichter tätig werden.

Die SuS erwerben hierbei folgende sozialen und persönlichen Kompetenzen:

In Klasse 9:

- grundlegende Kenntnisse der verbalen und non-verbalen Kommunikation
- Kommunikationstraining
- Schulung der Eigen- und Fremdwahrnehmung
- aktives Zuhören
- Erlernen des Ablaufs einer Schlichtung nach dem Bensberger Streitschlichtungsmodell
- Einüben der Inhalte einer Streitschlichtung in Rollenspielen

In Klasse 10:

- die eigenverantwortliche Organisation der praktischen Durchführung der Streitschlichtung im laufenden Schuljahr
- Präsentation der eigenen Arbeit als Streitschlichter am Tag der Offenen Tür
- Einführung und Bekanntmachen der Streitschlichtung in den Klassen 5 (z.B. durch Rollen- und Quizspiele, Plakate, Vorträge usw.)
- Blitzintervention als mobile Streitschlichter auf dem Schulhof (bei Bedarf)
- Erkennen des Erfolgsgrades in einer Schlichtung
- Kennenlernen der Grenzen einer Streitschlichtung

Darüber hinaus ist die Ausbildung zum Streitschlichter/zur Streitschlichterin mit ihren Möglichkeiten der gewaltfreien Konfliktlösung zentral für das spätere berufliche und private Leben der betreffenden SuS.

10.3 Schulordnung

Die Ziele, die in unserem Leitbild formuliert sind und von unserer Schule eingefordert werden (wie z.B. faires Miteinander, gewaltfreie Konfliktlösung, Respekt vor jedem Menschen, Leistungsbereitschaft usw.) erfordern ein übersichtliches und unmissverständliches Regelwerk. Gerade in einer Zeit großer Verunsicherung, Beliebigkeit und fehlender Leitbilder möchten wir in unserer Schulgemeinschaft klare und verbindliche Regeln setzen, die insbesondere unseren SuS Halt und Orientierung geben und ein gutes und störungsfreies Miteinander ermöglichen.

Für das Miteinander im Klassenraum während des Unterrichts wurden verbindlich für alle gemeinsam erarbeitete Klassenregeln festgelegt, die als Großplakat in jedem Raum aushängen:

MARGOT-BARNARD-REALSCHULE

<div style="text-align: center; margin-bottom: 10px;"></div> <p style="text-align: center; font-weight: bold;">Jeder ist freundlich und hat das Recht sich wohl zu fühlen!</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ich verwende einen höflichen und respektvollen Umgangston. • Ich verwende keine Schimpfwörter. • Ich werte niemanden ab (Aussehen, Nationalität, etc.). • Ich achte das Eigentum anderer. 	<div style="text-align: center; margin-bottom: 10px;"></div> <p style="text-align: center; font-weight: bold;">Jeder hat das Recht auf ungestörten Unterricht!</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ich höre jedem zu und spreche nur mit Meldung. • Ich bin pünktlich und zur Beginn einer Stunde unterrichtsbereit. • Ich esse und trinke nur mit Erlaubnis. • Ich stehe nur mit Erlaubnis auf und lenke niemanden ab. • Es darf lustig, aber nicht albern sein. 	<div style="text-align: center; margin-bottom: 10px;"></div> <p style="text-align: center; font-weight: bold;">Wir lösen Konflikte friedlich!</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ich rede, statt mich körperlich zu wehren. • Ich stehe zu meinem Anteil eines Konflikts. • Ich beleidige niemanden. • Ich habe den Mut, Konflikte alleine zu klären. • Ich verzichte auf Lästern.
--	--	--

RESPEKT BEGINNT IM KLEINEN

11 Schulsozialarbeit an der MBR

Seit März 2012 ist die Schulsozialarbeit aus dem Bildungs- und Teilhabepaket der Stadt Bonn mit einem Team im Schulbezugsraum Hardtberg-West ein fester Bestandteil der Margot Barnard Realschule.

Leitgedanken der Schulsozialarbeit sind: Inklusion, Partizipation und Respekt.

Ziel der Schulsozialarbeit:

Schulsozialarbeit setzt sich zum Ziel, Kinder und Jugendliche im Prozess des Erwachsenwerdens zu begleiten, sie bei einer für sie befriedigenden Lebensbewältigung zu unterstützen und ihre Kompetenzen zur Lösung von persönlichen und/ oder sozialen Problemen zu fördern. Im Hinblick auf die kulturelle Vielfalt unserer Schülerschaft bietet die Schulsozialarbeit Hilfe bei der Entwicklung und Stabilisierung von Selbstständigkeit, sozialer Kompetenz, Eigenverantwortung und dem Aufbau demokratischer Strukturen. Schulsozialarbeit orientiert sich im Besonderen an den Zielen Prävention, Intervention und Vernetzung durch

- Abbau von Benachteiligung, Aufbau von Chancengerechtigkeit. Unterstützen bei Lernbarrieren.
- Verbessern von Bildungschancen über Bildungsangebote in Ergänzung zu Schule.
- Hilfe zur schulischen und außerschulischen Lebensbewältigung.

Arbeitsschwerpunkte der Schulsozialarbeit:

- Einzelfallhilfe und Beratungsangebot für Lehrer, Eltern und SuS:
 - Beratung über das Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) und über das allgemeine Hilfsangebot der Stadt/Bonn
 - Beratung und Hilfe bei sozialen und persönlichen Anliegen
 - Die Beratungsinhalte werden vertraulich behandelt.
- Sozialpädagogische Gruppenarbeit und Projekte zu verschiedenen Themen:
 - Medienpädagogik
 - Mobbing / Cybermobbing
 - Sucht- und Gewaltprävention
 - Sozialkompetenztraining: "Erwachsen Werden"
 - Rassismus, Diskriminierung und Ausgrenzung.
- Offene Angebote für alle SuS:
 - Tanz- und Trommel- AG
 - Theater- AG
 - Workshops zur Songproduktion (zum Thema Vielfalt, Diskriminierung und Ausgrenzung).

Präsenz der Schulsozialarbeit:

- Sprechstunde: Die Schulsozialarbeiterin, Frau Üstündag, ist Donnerstag mit einer Sprechstunde von 11:00 bis 13:00 Uhr in der Schülerbücherei vertreten.
- Nach individuellem Bedarf erreichbar.

Kontaktdaten der Schulsozialarbeit:

- Telefon: (01 51) 18 84 18 63
- E-Mail: oezlem.uestuendag@bonn.de

12 Kooperation mit dem Jugendzentrum Sankt Martin

Die Übermittags- und Hausaufgabenbetreuung stellt den Schwerpunkt der seit 2002 existierenden Kooperation zwischen der MBR und dem benachbarten Jugendzentrum Sankt Martin dar.

Die Hausaufgabenbetreuung (Schüler helfen Schülern: ShS) findet im Nachmittagsbereich für Fünft- bis Siebtklässler in den Räumlichkeiten des Jugendzentrums statt. Betreut wird das Anfertigen der Hausaufgaben durch SuS der MBR aus den Klassen 9 und 10 sowie durch Personal des Jugendzentrums.

Während der Übermittagsbetreuung gibt es darüber hinaus Spielmöglichkeiten und ein Verpflegungsangebot.

Für die Intensivierung des Austausches zwischen MBR und Jugendzentrum treffen sich zu Beginn jeden Schuljahres die 5er Klassenleitungen und der für die Kooperation verantwortliche Lehrer mit dem Personal des Jugendzentrums zu Planungsgesprächen.

Weiterer Kooperationsveranstaltungen im und mit dem Jugendzentrum als außerschulischem Lernort sind u.a. die Kennenlertage der SV, die Schülerdisco und die Unterstufen-Karnevalsparty.

13 Schulleben und Brauchtumpflege

Das Miteinander wird in der MBR groß geschrieben. Wie lässt sich Miteinander besser einüben als durch gemeinsames Erleben? Dazu bietet unsere Schule zahlreiche Gelegenheiten. Wir pflegen überliefertes Brauchtum; dabei füllen unsere SuS die alten Traditionen mit ihren neuen Ideen, so dass lebendige Feiern entstehen. Fächerübergreifend können hier Kreativität und Phantasie eingebracht werden und zu Handlungskompetenz weiterentwickelt werden. Je nach Interessenslage werden organisatorisches, sportliches, künstlerisches, sprachliches, musisches oder technisches Talent gefördert.

13.1 Gottesdienst und Lichterfeier

Zum Miteinander an unserer Schule gehört auch das Einüben religiöser und leiserer, nachdenklicher Feste und Feiern. Am Ende der Klasse 6 bereiten die SuS einen Gottesdienst zur Begrüßung der neuen Fünfer vor, der in der katholischen Kirche St. Rochus stattfindet.

Kurz vor Weihnachten versammeln sich alle Fünft- und Sechstklässler zu einer Lichterfeier in der Aula. Der Raum ist nur mit Kerzenlicht erleuchtet. Die Kinder lesen oder spielen selbstgeschriebene Gedichte oder Szenen zu Themen wie: Schenken – Liebe – Frieden – Worte, die guttun – Kinder haben Rechte o.ä. vor. Dazu passend wird in der Lichterfeier viel gesungen und musiziert. Alle Kinder tragen vor, was sie im Musikunterricht eingeübt haben, so dass die Lichterfeier in gemeinsames Singen von Winter- und Weihnachtsliedern einmündet.

Zum Abschluss der Schulzeit feiern die Zehntklässler traditionell einen Gottesdienst zu einem selbstgewählten Motto in der evangelischen Johanniskirche. Dieser Gottesdienst begleitet den Übergang der jungen Menschen von ihrer Realschulzeit in einen neuen Lebensabschnitt. In Zusammenarbeit von Praktischer Philosophie, Religionsunterricht, Musik und Kunst fassen die Jugendlichen in Wort, Musik und Bild, was sie im Rückblick auf ihre Schulzeit und im Blick auf die Zukunft bewegt.

13.2 Sankt Martin

Im Sinne der Brauchtumpflege spielt alljährlich im Herbst das Sankt Martinfest eine wichtige Rolle in unserem Schulleben.

Die SuS erfahren hier Gemeinschaft und Traditionspflege in besonderer Weise.

- In den 5. Klassen starten wir vor den Herbstferien im Kunstunterricht mit dem Fackelbau, zumeist in Anlehnung an berühmte Künstler.
- Gleichzeitig wird im Musikunterricht das traditionelle Sankt Martin Liedgut einstudiert und aufgeführt.
- Jedes Jahr nimmt unsere Schule an der Martinsfackel-Ausstellung im Rathaus Hardtberg teil. Hierfür werden die teilnehmenden Klassen von der Bezirksbürgermeisterin geehrt.
- Die Martinstradition wird gekrönt durch den Besuch von Sankt Martin in der Aula der MBR. Hier wird das fürsorgliche Wirken des heiligen Martin lebendig. In feierlicher Atmosphäre wird gesungen und die Geschichte nachgespielt.
- Die 5. Klassen nehmen mit ihren Klassenlehrerinnen und -lehrern am Duisdorfer Martinszug teil und ziehen dabei singend mit ihren selbstgebauten Martinsfackeln durch das Oberdorf bis zum großen Martinsfeuer an der Rochusschule.
- Das gemeinsame Erleben der Martinszeit verbindet alle sehr miteinander.

13.3 Karneval

Karneval oder besser „Fastelovend fiere“ nimmt an unserer Schule eine besondere Stellung bei den außerunterrichtlichen Aktivitäten ein und ist ein fester und beliebter Bestandteil unseres Schullebens.

Die traditionelle Schülersitzung an Weiberfastnacht gibt es bereits seit 1988 und die Elternsitzung am Freitagabend vor Weiberfastnacht seit 1998. Jede Klasse liefert einen eigenen Beitrag (Parodien, Sketche, Tänze, Musik, Büttreden) zum Programm, welches durch langjährige Gäste (Prinz und Bonna, Alpenrose Witterschlick...) ergänzt wird. Die Lehrerschaft der MBR und in manchen Jahren auch engagierte Elternvertreter sind ebenfalls mit umjubelten Auftritten in der großen, bunt geschmückten Aula vertreten.

Im Laufe der Jahre wurde die durch einen 11er-Rat aus der Schülerschaft geleitete Sitzung hinsichtlich der Auftritte, Kostüme und Dekorationen immer professioneller. Ein Organisationsteam aus dem Lehrerkollegium unterstützt dabei die SuS, während die Elternvertreter bei der abendlichen Veranstaltung für das leibliche Wohl sorgen.

Dieses karnevalistische „Riesenprojekt“ der gesamten Schulgemeinschaft fördert in nachhaltiger Weise

- den Teamgeist
- das Verantwortungsgefühl für die Gruppe
- die Entfaltungsmöglichkeiten der Einzelnen
- Eigeninitiative und Engagement
- das Selbstbewusstsein
- die Brauchtumpflege
- Kreativität, Humor, Freude



Und nicht zu vergessen „es mäht Spaß un dät der Schoolgemeinschaft jot!!!!

Unsere Karnevalssitzungen finden in zwei aufeinanderfolgenden Schuljahren statt, im sitzungsfreien dritten Jahr feiern die Jahrgangsstufen 5 bis 7 im Jugendzentrum St. Martin während die Älteren gemeinsam bowlen gehen.

13.4 Bühnentechnik-AG

Die seit 2008 existierende Bühnentechnik-AG setzt sich aus SuS der Klassen 7 bis 10 zusammen. Die AG arbeitet projektorientiert einen Nachmittag pro Monat.

Die Beschallung und Beleuchtung aller schulischen Veranstaltungen wird selbständig und eigenverantwortlich durchgeführt. Die Aufgabenverteilung bei Veranstaltungen wird durch das Team selbst festgelegt.

Das Wissen und die praktischen Fertigkeiten werden durch Ältere an Neueinsteiger und Jüngere weitergegeben.

Veranstaltungen 2016/2017:

- Bunter Abend
- Einführungsveranstaltung Klasse 5
- Begrüßung Klasse 5
- Karnevalssitzungen und Proben
- Tag der offenen Tür

- Vorstellung Differenzierung ab Klasse 7
- Berufswahlvorbereitung
- Lichterfeier
- SV-Vollversammlung
- Letzter Schultag Klasse 10
- Zeugnisausgabe Klasse 10
- Tanzprojekt „Gemeinsam grenzenlos“

Inhalte:

- Umgang mit
 - Funkmikrofonanlage
 - Tonmischpult
 - Lichtmischpult
 - Verfolgerspots
 - Lichttraversen
 - Leinwand
 - Saal-, Bühnen- und Notbeleuchtung
 - Rednerpult
- Kreativität der Beleuchtung
- Bühnenaufbau und -abbau

13.5 Sponsorenlauf

Seit 2013 organisieren wir gemeinsam mit unserer benachbarten Königin-Juliana-Schule (Schule für geistige Entwicklung) zum ersten Mal einen Sponsorenlauf, an dem SuS unserer Klassen 5-10 sowie die NachbarschülerInnen entweder aktiv laufend oder mitorganisierend teilnahmen.

Die Einsatzbereitschaft und der Leistungswille unserer Schülerschaft zeigte allen, dass das Handeln für eine gemeinsame Sache und einen wohltätigen Zweck das Schulleben bereichern. Darüber hinaus erlebten Alle, dass auch jüngere Kinder sowie SuS mit Beeinträchtigungen Spaß am Mitmachen und an der Bewegung haben.



2015 führten wir unseren Sponsorenlauf sogar mit einem weiteren teilnehmenden Partner des Standortes Medinghoven, dem Heilpädagogischer Kindergarten durch.

Geplant ist, den Sponsorenlauf alle zwei Jahre zu wiederholen. Der erlaufene Geldbetrag kommt dabei zum einen schulinternen Projekten zugute, zum anderen wird ein Teil an vorher bekannt gegebene Einrichtungen bzw. bedürftige Personengruppen gespendet.

14 Mitwirkung

14.1 Die Schülervertretung

Die SV ist das wichtige Mitwirkungsorgan der SuS in unserer Schule. Durch ihre aktive Mitarbeit in diesem Gremium werden bei den jeweiligen Schülern u.a. Schlüsselqualifikationen wie Verantwortungsbereitschaft, Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Teamfähigkeit gefördert. Zudem lernen sie, höflich und respektvoll mit ihren Mitschülern und Erwachsenen umzugehen. Bei der Festsetzung und Verwirklichung ihrer Interessen, Organisation und Durchführung von SV-Sitzungen und -Projekten, die von der SV ausgehen, lernen SuS, sich zu informieren, zielgerichtet zu diskutieren und wirkungsvolle Handlungsstrategien zu erarbeiten. Sie lernen von- und miteinander und übernehmen Verantwortung.

Aufgaben

- Vertreten der Interessen und Rechte der SuS gegenüber
 - der Schulleitung
 - den Lehrern
 - den Eltern
- Mitwirkung bei der Gestaltung des schulischen Lebens
 - in SV-Sitzungen
 - in der Schulkonferenz (die Schülersprecher als Vertreter der SV)
 - bei SV-Projekten (z. B. Valentinsaktion)
 - bei Schulfesten (z. B. 50 Jahr-Feier) und dem Tag der offenen Tür
 - beim SV-Kiosk
- Beratung und Unterstützung von Mitschülern bei deren Problemen
- Zusammenarbeit mit der SV der angrenzenden Förderschule (z.B. Sponsorenlauf, gemeinsames Frühstück)
- Planung gemeinsamer Projekte, z.B. Nikolausaktion

Rechte und Pflichten

- Beratung, Anhörung von Wünschen, Vorschlägen, Beschwerden
- Information
- Selbstbestimmung

Grundsätze

- Inhalte festsetzen
- Selbstbeschäftigung durch Aufgaben wie das Anfertigen von Protokollen der SV-Sitzungen, Durchführung von Wahlen, Aufgabenverteilungen bei Projekten
- angeeignetes Wissen weitergeben an die folgenden SV-Generationen
- Basis- und Öffentlichkeitsarbeit

Aufbau und Struktur der Schülervertretung

Die Interessen der SuS werden vertreten durch:

1. Klassensprecher/innen und deren Stellvertreter/innen

Die Klassensprecher/innen und deren Stellvertreter/innen werden zu Beginn eines Schuljahres von ihren Klassen gewählt und vertreten die Interessen der Klasse. Sie nehmen an SV-Sitzungen teil und informieren die Klasse über die Inhalte und wichtige Beschlüsse der SV-Sitzungen.

2. Schülerrat – die SV

Der Schülerrat setzt sich aus allen Klassensprechern/innen und deren Stellvertretern/innen zusammen. Er führt mit Hilfe des/der SV-Lehrer/in Sitzungen durch, in denen Wahlen (Schülersprecher/in und SV-Lehrer/in) stattfinden, Vorhaben/Wünsche vorgetragen, diskutiert und geplant werden.

3. Schülersprecher/in

Die Schülersprecherin/der Schülersprecher werden, ebenso wie die Vertreterin bzw. der Vertreter, zu Beginn eines Schuljahres gewählt. Vorab stellen sich die Kandidaten (aus den Klassen 8-10) den einzelnen Klassen mit einem Steckbrief vor und werben um Stimmen. Die Klassensprecherin/der Klassensprecher führt anschließend eine Wahl in ihrer/seiner Klasse durch und stimmt in der SV-Sitzung für den von der Klasse gewählten Kandidaten.

(Die Schülersprecherin/Der Schülersprecher rufen gemeinsam mit dem SV-Lehrer die SV-Sitzungen ein. Sie/Er führt die Beschlüsse des Schülerrates aus und setzt die Schulleitung darüber in Kenntnis).

4. SV-Lehrer/innen

Die Verbindungslehrer werden ebenso wie die Vertreterin/der Vertreter am Ende eines Schuljahres für das kommende Schuljahr gewählt. Sie stehen der Schülervertretung unterstützend bei der Planung und Durchführung ihrer Aufgaben zur Seite und leiten mit den Schülersprechern die SV-Sitzungen.

5. SV-Team

Das SV-Team setzt sich aus SuS zusammen, die sich für die Schule engagieren wollen, aber nicht zum/zur Klassensprecher/in gewählt worden sind. Das SV-Team ist offen für alle SuS aller Jahrgangsstufen. Interessierte SuS treffen sich regelmäßig den SV-Lehrern, um evtl. anstehende Arbeiten zu besprechen und Anregungen vorzutragen. Sie unterstützen die SV-Lehrer und Schülersprecher bei der Durchführung von Projekten, wie z.B. Schülerkiosk und bei der Organisation und Abwicklung schulischer Veranstaltungen.

14.2 Elternarbeit

Für ein gutes, gelingendes schulisches Miteinander an der MBR ist eine enge und vertrauensvolle Elternarbeit unabdingbar. Wir legen großen Wert darauf, die Eltern über alle wichtigen Belange regelmäßig zu informieren, Transparenz zu schaffen und sie in alle wichtigen schulischen Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Daher kommt der Mitarbeit in den Gremien (Klassen- und Schulpflegschaft, Schulkonferenz und Fachkonferenz) eine große Bedeutung zu.

14.3 Förderverein

Dem Förderverein der MBR gehören viele Eltern und Ehemalige an, die die Arbeit unserer Schule in hohem Maße unterstützen. Das Ziel des Vereins ist die ideelle und materielle Förderung der Schule und seiner SuS, besonders durch:

- die Anschaffung und Kostenübernahme zusätzlicher Lehrmittel
- Förderung spezieller Schulprojekte
- Unterstützung bedürftiger SuS
- Ergänzung und Erneuerung der Lehrer- und Schülerbücherei
- Unterstützung bei Schulveranstaltungen
- Förderung der Elternarbeit
- Pflege der Beziehungen zum Schulträger und zur Öffentlichkeit

14.4 Beschwerdemanagement

„Wir wachsen auch an Konflikten!“

1. Grundsätze und Ziele:

Es ist unser Anliegen, dass alle am Schulleben Beteiligten an unserer Schule zufrieden sind und wir offen, fair und konstruktiv miteinander sprechen.

In jeder Schulgemeinschaft treten natürlicherweise auch Konflikte und Meinungsverschiedenheiten auf, da über 540 Schülerinnen und Schüler, deren Eltern, über 40 Lehrkräfte und das nichtpädagogische Personal zusammen arbeiten.

Diese betrachten wir als MBR nicht als unbedingt zu vermeidendes Übel, sondern als Chance persönlich zu wachsen, unsere Schule weiterzuentwickeln und vor allem unseren SuS eine für jeden Berufsalltag wichtige Konfliktlösungskompetenz zu vermitteln. Wir möchten dabei den uns Anvertrauten mit gutem Beispiel vorangehen.

Daher ist es uns wichtig, dass Konflikte und Beschwerden dort bearbeitet werden, wo sie entstehen und wir bitten alle Beteiligten, sich an die unten aufgeführten Verfahrensregeln zu halten, um im respektvollen Miteinander eine konstruktive und zufriedenstellende Lösung zu erzielen.

Grundsätzlich werden alle Beschwerden, die begründet und sachlich vorgetragen werden, ernst genommen.

Anonyme Beschwerden bearbeiten wir nicht, da diese mit unseren Grundsätzen des schulischen Zusammenlebens – Offenheit und Fairness – nicht vereinbar sind.

Wir möchten SuS ausdrücklich dazu ermutigen, zu ihrer eigenen Meinung zu stehen.

Die sorgfältige Bearbeitung einer Beschwerde braucht in der Regel Zeit, sollte aber innerhalb einer Woche erfolgen.

2. Verfahrensregeln und Instanzenweg (siehe auch das Schaubild):

Folgender Weg ist unsere Leitlinie bei Beschwerden und Konflikten, wobei Abweichungen im Einvernehmen mit allen Beteiligten vorkommen können:

- Beschwerden werden zunächst immer zwischen den unmittelbar beteiligten Personen bearbeitet. Die nächst höhere Ebene wird dann eingeschaltet, wenn kein Konsens erzielt werden kann (s. Schaubild).
- Beschwerden und Konflikte sollten zeitnah und offen angesprochen werden.
- Sollte die von der Beschwerde betroffene Lehrkraft Unterstützung benötigen, wird die Schulleitung ihr diese im Rahmen der Fürsorgepflicht zukommen lassen.
- Diese Regelung gilt nicht für schwerwiegende Probleme, z. B. bei Verdacht auf strafbare Handlungen oder schwerwiegende Dienstpflichtverletzungen. Hier ist die Schulleitung sofort einzubeziehen. Diese leitet ggf. weitere Schritte ein.
- Eine Beschwerde kann mündlich, telefonisch oder schriftlich vorgetragen werden.
- Eltern können das direkte Gespräch am Elternsprechtag oder in den Sprechstunden der Lehrkräfte suchen. Terminvereinbarungen zu den Sprechstunden erfolgen über Email oder über den Schüler/ die Schülerin per Mitteilungsheft.
- Schülerinnen und Schüler sprechen die Lehrkräfte zunächst in den Pausen an, danach können eventuell weitere Schritte festgelegt werden.
- Während der Hofpausen sind die ersten Ansprechpartner die Aufsicht führenden Lehrkräfte, wenn schwierige Situationen auftreten. Diese können eventuell weitere Schritte einleiten.
- Je nach Notwendigkeit werden die getroffenen Vereinbarungen schriftlich dokumentiert. Alle Beteiligten erhalten eine Kopie mit Datum und Unterschrift.
- Die Vereinbarungen werden nach einem verabredeten Zeitraum von den betroffenen Personen und ggf. der Schulleitung überprüft.

3. Der Instanzenweg

Wenn das direkte Gespräch zwischen beteiligten Personen (z. B. Eltern / betroffene Fachlehrkraft) keine Konfliktlösung hervorbringt, findet ein Gespräch mit der zuständigen nächsthöheren Instanz statt.

	Schüler-Schüler Konflikt	Schüler-Lehrer-Konflikt	Eltern-Lehrer-Konflikt	Gelöst! Bei Nichtlösung geht der Weg zur nächst höheren Instanz
1. Instanz	Mitschüler, Klassensprecher, Streitschlichter, Mediencouts, Klassenleitung, SV-Lehrer	Mitschüler, Klassensprecher, Klassenleitung, bei fachlichen Problemen auch Fachlehrkraft bzw. Fachleitung	Klassenleitung, bei fachlichen Problemen auch Fachlehrkraft bzw. Fachleitung	✓
2. Instanz	Beratungslehrer*, Schulsozialarbeiterin (evtl. mit Klassenleitung)	Beratungslehrer, Schulsozialarbeiterin (evtl. mit Klassenleitung)		✓
3. Instanz	Schulleitung (evtl. mit Fachlehrkraft, Klassenleitung oder SV-Lehrer)	Schulleitung (evtl. mit Fachlehrkraft, Klassenleitung oder SV-Lehrer)	Schulleitung (evtl. mit Fachlehrkraft, Klassenleitung oder SV-Lehrer)	✓
4. Instanz			Schulaufsicht (evtl. mit Fachlehrkraft, Klassenleitung oder SV-Lehrer)	

* Hierbei sind die Verantwortungsstrukturen zu berücksichtigen, die dem **Beratungskonzept** zu Grunde liegen sowie der Aspekt der Freiwilligkeit.

Die **Klassenpflegschaft** und die **Schulpflegschaft** können bei dem „Instanzenweg“ jederzeit zu Rate gezogen werden.

4. Wege für Lehrkräfte:

- Beschwerden **von Lehrkräften über Eltern** sind zunächst an die betroffenen Eltern zu richten. Kann keine Einigung erzielt werden, wird die Schulleitung eingeschaltet.
- Beschwerden von **Lehrkräften über Kolleginnen und Kollegen** sind zunächst an die Betroffenen zu richten. Sollte keine Einigung erzielt werden, werden zunächst der Lehrerrat und / oder die Beratungslehrer einbezogen, danach die Schulleitung.

- Beschwerden von **Lehrkräften über die Schulleitung** werden direkt an diese gerichtet, gegebenenfalls kann der Lehrerrat einbezogen werden. Ist keine Lösung zu erreichen, wird der zuständige Dezernent bei der Bezirksregierung Köln einbezogen.
- **Kritikgespräche der Schulleitung mit Lehrkräften** werden nicht über dieses Beschwerdemanagement geregelt.

5. Wege nicht-pädagogisches Personal (Sekretärin, Hausmeister, Reinigungskräfte) betreffend

- Beschwerden dieser Personengruppe über Schülerinnen und Schüler oder Lehrkräfte werden in der Regel direkt an die Schulleitung gerichtet. Diese entscheidet über das weitere Vorgehen (z.B. ein vermittelndes Gespräch zwischen den betroffenen Personen).
- Beschwerden über die oben genannten Personengruppen werden mit den betroffenen Personen geklärt, im Regelfall unter Einbeziehung der Schulleitung. Ist keine Einigung zu erzielen, wird der Schulträger einbezogen.

6. Besondere Fälle:

6.1 Beschwerden gegen Noten

Im Falle einer Notenbeschwerde, auch gegen eine Note auf dem Halbjahreszeugnis, erläutert die zuständige Fachlehrkraft den Beschwerdeführern die vorgenommene Leistungsbewertung auf der Grundlage der Rechtsvorschriften und der Grundsatzbeschlüsse der Schule sowie der Dokumentation der Leistungsnachweise (siehe „Leistungskonzept“). Bei Bedarf wird die Schulleitung hinzu gezogen, die die Stellungnahme der Fachlehrkraft einholt und das Gespräch zwischen Schüler bzw. Eltern und der Fachlehrkraft moderiert.

6.2 Beschwerden gegen eine Konferenzentscheidung

Beschwerden, die sich gegen eine Entscheidung einer Konferenz richten, werden in der Regel an die Schulleitung gerichtet. Die Schulleitung überprüft zunächst die sachliche Richtigkeit der Beschwerde und gibt die Beschwerde an die zuständige Konferenz weiter; diese entscheidet abschließend über die Beschwerde. Die Schulleitung teilt dem Beschwerdeführer das Ergebnis mit.

Kann einer Beschwerde nicht durch Entscheidungen der Schule abgeholfen werden, so wird sie an die fachliche oder rechtliche Abteilung bei der Schulaufsichtsbehörde weitergeleitet.

6.3 Widerspruch

Wenn gegen einen Verwaltungsakt der Schule fristgerecht Widerspruch eingelegt wird, so leitet die Schulleitung das förmliche Widerspruchsverfahren ein. Ein Widerspruch kann gegen Versetzungsentscheidungen, Entscheidungen in Angelegenheiten von Berechtigungen und Abschlüssen und Ordnungsmaßnahmen erfolgen. Zunächst wird eine Abhilfeprüfung von der Instanz vorgenommen, die für die angefochtene Entscheidung zuständig gewesen ist. Kann dem Widerspruch durch die Schule nicht abgeholfen werden, so wird dieser mit einer Stellungnahme der Schulleitung an die Schulaufsichtsbehörde weitergeleitet.

Anlage:

Vereinbarungen bei Konflikten und Beschwerden

1. Teilnehmer/-innen des Gesprächs am _____

Name, Vorname	Funktion (Lehrkraft, Eltern, Schüler, Schulleitung ...)

2. Verabredete Maßnahmen/Vereinbarungen

3. Weiterer Verfahrensweg: Überprüfung nach zu vereinbarenden Zeit mit Unterschrift der Beteiligten (Abschluss der Beschwerde bei Einhaltung der Vereinbarung)

Teil II: Schulentwicklung

Schulentwicklung ist eine zentrale Aufgabe unserer schulischen Arbeit. Das gesamte Kollegium der MBR hat von 2012 bis 2014 an der Fortbildungsmaßnahme „Vielfalt fördern“ teilgenommen, die viele neue Impulse für unser pädagogisches Handeln gesetzt hat. Um diese Schulentwicklungsschwerpunkte aus dem Kollegium aufzunehmen und Schulentwicklungsprozesse zu steuern, hat sich zu Beginn des Schuljahres 2015/ 2016 eine Steuergruppe gebildet, die aus 6 Mitgliedern des Kollegiums, unseren beiden Sonderschulpädagogen und der Schulleiterin besteht.

1 Qualitätssicherung

Grundlage unserer Qualitätssicherung sind die Richtlinien und Kernlehrpläne, in denen klare Standards und Kompetenzerwartungen formuliert sind, die Eingang in die schulinternen Curricula finden. Durch permanenten Austausch und Beratung in Lehrer- und Fachkonferenzen und in Teams wird die qualitative Weiterentwicklung gesichert:

Maßnahmen unserer schulischen Qualitätssicherung sind:

- Analyse der Ergebnisse von Lernstandserhebungen und Zentralen Abschlussprüfungen, Evaluation und Umsetzung der daraus resultierenden Ergebnisse
- Enge Zusammenarbeit der Lehrkräfte
- Vergleichsarbeiten in den Fächern
- Elternsprechtage
- Gemeinsame Entwicklung individueller Fördermaßnahmen für leistungsschwächere und leistungsstarke SuS
- Lehrerfortbildungen
- Schulleitungsfortbildungen
- Kontinuierliche Weiterarbeit am Schulprogramm
- Vernetzung mit außerschulischen Partnern

2 Schwerpunkte unserer bisherigen Schulentwicklung

In der Schulentwicklung seit dem Beginn des Schuljahres Schuljahr 2014/ 2015 bis zum Ende des Schuljahres 2016/2017 setzten wir folgende Schwerpunkte:

Unterrichtsentwicklung

- Erstellung neuer schulinterner Curricula
- Erweiterung des Konzeptes der individuellen Förderung
- Online-Diagnostestest in Deutsch Klasse 5/6
- Leseförderung für die Klassen 5 innerhalb des Klassenverbandes in Kleingruppen
- Förderunterricht Deutsch für den Jahrgang 6 in Kleingruppen
- Förderunterricht Englisch für die Klassen 5 innerhalb des Klassenverbands in Kleingruppen
- Förderunterricht Mathematik in Kleingruppen für die Jahrgangstufen 7, 8 und 9 und Evaluation
- Förder- und Forderunterricht Mathematik innerhalb der Pflicht-AGs für Klasse 10
- Entwicklung eines Inklusionskonzeptes
- Erweiterung des Medienkonzeptes/ Ausbau der Computerräume/Medienerziehung in Klasse 6
- Ausweitung der Maßnahmen zur Berufswahlorientierung („KAoA“, Partnerschaft mit EATON)
- Einsatz von „Kann-listen“ zur Vorbereitung auf Klassenarbeiten und zur Klärung des Lernstandes der einzelnen SuS
- Pflicht-AGs im Rahmen der Ergänzungsstunden zur individuellen Begabungsförderung für Klasse 9: „Biosport“, Hauswirtschaft, Informatik, Kunst, Spanisch, Theater
- Pflicht-AGs im Rahmen der Ergänzungsstunden zur individuellen Begabungsförderung für Klasse 10: „Biosport“, Hauswirtschaft, Informatik, Kunst, Mathematik (Fördern und Fordern)
- Frankreichaustausch

Förderung des sozialen Miteinanders

- Implementierung des Sozialtrainings in Klasse 5
- „Soziales Lernen“ für die Klassen 5 innerhalb des Klassenverbands in Kleingruppen
- Einführung des Trainingsraums
- Einrichtung des „Treffpunkts“ im Foyer
- Teilnahme am Projekt „Kultur und Schule: “ – „TANZ: Gemeinsam grenzenlos“
- Projektstage zum Thema: „Wir sind eine Schule ohne Rassismus – mit Courage“

Organisationsentwicklung

- Bildung einer Steuergruppe
- Förderung von Schulklima und Schulkultur u.a. durch vielfältige Aktivitäten zur Jubiläumsfeier unserer Schule (50 Jahre)
- Verabschiedung der neuen Schulordnung und eines gemeinsamen Ehrenkodex
- Verabschiedung des Vertretungsplankonzeptes
- Verabschiedung des Beschwerdemanagements
- Einführung der 67,5 Taktung der Unterrichtseinheiten
- Einführung des späteren Schulbeginns

Personalentwicklung

- Fortbildungen
- Team-Teaching
- Personalentwicklungsgespräche

3 Entwicklungsvorhaben und Arbeitspläne 2018/2019

Arbeitsschritte: Was ist zu tun?	Zeitplanung: Bis wann?	Verantwortlichkeiten: Wer tut es?	Wer ist beteiligt?
<u>Unterrichtsentwicklung:</u>			
Fachkonferenzarbeit/ Teamentwicklung/ gemeinsames Planen von Unterricht gegenseitige Hospitation	<ul style="list-style-type: none"> • SchiLF: Dez. 2018 mit Dr. Habeck • Hospitationstage im 2. Halbjahr einplanen • Feste Implementierung zum neuen Schuljahr 	Fachkonferenzen FK Schulleitung und FK	Gesamtes Kollegium
Erstellen eines Konzeptes zum sprachsensiblen Unterricht	<ul style="list-style-type: none"> • Input durch Frau Hartmann (LK Mai) 	Frau Hartmann Frau Ivanuscha mit FK	Gesamtes Kollegium
Evaluation des Förderunterrichts	15.07.2019	Fachlehrer des Förderunterrichts DL, M, D mit Schulleitung	Gesamtes Kollegium
Fortentwicklung des Inklusionskonzeptes	17.10.2019	Frau Buchholz, Herr Kijanka, Herr Kostka, Frau Schlüter	
<u>Förderung des sozialen Miteinanders</u>			
Überarbeitung der Schulordnung (Kürzere Fassung)	Schuljahresende	Frau Schabik, Frau Woermann-Hett, SV	Gesamtes Kollegium, SV
Erstellen des Maßnahmenkatalogs bei Regelverstößen/ Ehrenkodex	Oktober 2018	Frau Schabik, Frau Woermann-Hett, SV, Schulleitung	
Einführung des Konzentrationstrainings	ab Beginn des Schuljahres 2018/2019	Herr Kratzer	
Evaluation	am Ende des Schuljahres	Herr Kratzer	Lehrkräfte, die in den entsprechenden Klassen unterrichten
Ausbau des Konzeptes SORSMC	<ul style="list-style-type: none"> • PflichtAG Klassen 9 & 10 • Projekttag Juni 2019 	Frau Winkler, Frau Brandtscheid, Planungsgruppe	Gesamtes Kollegium durch Projekte
<u>Organisationsentwicklung</u>			
Fortentwicklung des KAoA-Konzeptes	15.07.2019	Frau Acker, Frau Frommhold	
Optimierung der Prozesse der Noteneingabe/SchiLD/Vorbe- reitung für den Zeugnisdruck	Ende 2. Halbjahr 2017/2018, Ende 1. Halbjahr 2018/2019	Frau Thiele, Sekretariat	
<u>Personalentwicklung</u>			
Sockelqualifikation Sonderpädagogik	2. Halbjahr 2018/ 2019	Frau Schlüter	
<u>Öffentlichkeitsarbeit</u>			
Schulfotografie: Schaukasten mit Fotos zur Transparenz für Alle!	Oktober 2018 Februar 2019	Schulleitung	SV, Beratungslehrerteam

3.1 Ausgewählte Entwicklungsziele und Arbeitspläne 2017/2018

3.1.1 Förderung des sozialen Miteinanders: „Implementierung der Medienscouts“

Projektidee und Ausgangslage

Medien sind allgegenwärtig; Kinder und Jugendliche wachsen ganz selbstverständlich mit ihnen auf. Die Mediennutzung von Heranwachsenden auch in ihren problematischen Formen macht vor der Institution Schule nicht Halt. Um nicht nur die Chancen, sondern auch die Risiken medialer Angebote (Cybermobbing, Gewaltvideos auf dem Handy, Einstellen von urheberrechtlich geschützten Fotos und Videos bei YouTube oder illegale Film- und Musikdownloads) zu erkennen und diese selbstbestimmt, kritisch und kreativ nutzen zu können, bedarf es der Begleitung, Qualifizierung und Medienkompetenz. Der Ansatz der „Peer-Education“ ist hierbei besonders hilfreich: einerseits lernen junge Menschen lieber von Gleichaltrigen und andererseits können sie Gleichaltrige aufgrund eines ähnlichen Mediennutzungsverhaltens zielgruppenadäquat und verantwortungsbewusst aufklären.

12 SuS aus dem 7. und 8. Jahrgangs der Margot-Barnard-Realschule wurden gemeinsam mit zwei Lehrerinnen im Medienzentrum Bonn zu Medienscouts 2016 ausgebildet.

Die Medienscouts sollen bei der Ausbildung

- ihre eigene Medienkompetenz erweitern,
- Wissen zum Thema „sicherer Medienumgang“ erwerben,
- dazu befähigt werden, dieses Wissen ihren Mitschülerinnen und -schülern zu vermitteln und sie bei Fragen zu unterstützen.
- nach der Qualifizierung mit den anderen Scouts im Austausch bleiben
- ihre Kenntnisse und Erfahrungen an nachfolgende Medienscouts an der Schule weitergeben
- Workshops im 5./6. Jahrgang entwickeln und durchführen (Wahlthemen: Internet und Sicherheit, Computerspiele, Smartphone)
- Vorbild für jüngere SuS sein
- jüngere SuS mit passenden Angeboten begeistern.

Planung für das Schuljahr 2017/ 2018

Die Medienscouts klären klassenweise SuS aus dem 5. Jahrgang über die Risiken medialer Nutzung von Smartphones auf, in dem sie Kurzvorträge zu einzelnen Themen vor den SuS halten und in vorbereiteter Klein-Gruppenarbeit die Themen wie oben genannt mit den SuS zusammen an einem Projekttag bearbeiten. In Pausen bieten sie ihre Hilfe und Beratung bei konkret auftretenden Problemen (z.B. Cybermobbing oder illegalen Downloads) für alle SuS der Schule an.

Vernetzung

Es wird eine Vernetzung mit den Fächern Informatik, Politik, Sozialwissenschaften, Englisch und Deutsch angestrebt. Ebenfalls werden die Streitschlichter, die SV und die Beratungslehrer einbezogen. Außerschulische Partner werden die Schulsozialarbeit, der Verein „Update“ und der schulpsychologische Dienst sein.

Zuständig für die Medienscouts sind Frau Hein und Frau Keller-Gilchrist.

3.1.2 Förderung des sozialen Miteinanders: „Time-out“- Konzept: Rote und gelbe Karten“

Allgemeine Beschreibung:

Einheitliche Reaktion auf Unterrichtsstörungen steigend von Verwarnung bis zum Klassenverweis.

Konkrete Ziele und angestrebte Ergebnisse:

- Transparenz über den Umgang mit Unterrichtsstörungen
- Verringerung von Unterrichtsstörungen
- Effektivierung der Unterrichtszeit
- Entlastung von Lernenden und Lehrenden
- positive Verhaltensänderung der betreffenden Schüler/innen

Ablauf:

Ermahnungsstufen	Verantwortlichkeit	Medien
1. Ermahnungsstufe: verbal/nonverbal	Fachlehrer	
2. Ermahnungsstufe: <u>gelbe Karte</u> Schülername neben gelbe Karte schreiben	Fachlehrer	<ul style="list-style-type: none"> • gelbe Karte sichtbar in Klasse anbringen
3. Ermahnungsstufe: <u>rote Karte</u> Schülername neben rote Karte schreiben und der Klasse verweisen	Fachlehrer/ aufnehmender Fachlehrer	<ul style="list-style-type: none"> • rote Karte sichtbar in Klasse anbringen • Klassenbuch • „Time-Out-Brief“, Unterrichtsmaterial, Regeltext

Wie läuft ein Klassenverweis ab?

- Eintrag ins Klassenbuch (rot) und auf dafür vorgesehene Klassenliste
- aushändigen roter „Time-Out-Brief“ (> Informationsbrief an die Eltern), Unterrichtsmaterial, Regeltext (Erinnerung an die Regeln) an verwiesenen Schüler durch Fachlehrer
- Schüler wird in nächstgelegene Klasse gebracht (z.B. durch Klassensprecher) und bleibt dort mit Arbeitsauftrag bis zum Ende der laufenden Unterrichtsstunde
- Schüler kehrt am Stundenende zurück und händigt „Time-Out-Brief“ Fachlehrer wieder aus (mit Rückmeldung über Verhalten des Schülers in aufnehmender Klasse) zwecks Kopie und Versand an die Eltern
- Fachlehrer fordert Rücklaufzettel ein und heftet diesen in Schülerakte ab
- bei mehrmaligem „Klassenverweis“ findet Elterngespräch statt

Evaluation:

Die Wirksamkeit in Bezug auf die angestrebten Ziele wird am Ende des zweiten Halbjahres evaluiert.

Fortbildungsbedarf:

Im Rahmen der Fortbildung „Teamentwicklung“ im 2. Schulhalbjahr 2017/2018 wird u.a. der einheitliche Umgang mit Unterrichtsstörungen thematisiert.

Vernetzung:

Alle Kolleginnen und Kollegen verständigen sich auf eine durchgängig einheitliche Reaktion auf Unterrichtsstörungen.

Die Klassenregeln werden nach individuellem Bedarf durch die Klassenleitungen nochmals thematisiert.

Vernetzung mit anderen Schulen zum Thema „Umgang mit Unterrichtsstörungen“, z.B. mit der Alfred-Delp-Realschule Niederkassel.

3.1.3 Unterrichtsentwicklung: „Kollegiale Hospitation“

Die kollegiale Hospitation bietet ein niederschwelliges Angebot, den eigenen Unterricht und das eigene Unterrichtshandeln durch eine außenstehende Person beobachten zu lassen und Rückmeldung zu bekommen. Dabei geht es um die Reflexion des eigenen Handelns in einem vertraulichen Setting. Um eine effiziente und zielgerichtete Reflexion zu gewährleisten, legt der hospitierte L vor der Hospitation einen Aspekt fest, den der hospitierende L beobachten soll.

Für die kollegiale Hospitation gelten dieselben Regeln, wie sie beispielsweise aus Supervisionsgruppen bekannt sind. Dabei steht vor allem die absolute Vertraulichkeit und Verschwiegenheit gegenüber Dritten im Fokus.

Kriterien festlegen und Indikatoren formulieren

Der zu beobachtende Aspekt muss im Vorfeld festgelegt werden. Die könnten Elemente des Unterrichts (Sozialformen, Medieneinsatz, Methodenvariation etc.) oder Verhaltensweisen von Personen (z.B. Störverhalten von Schülern oder Sprechverhalten der Lehrkraft) sein.

Zu dem jeweiligen Beobachtungskriterium sollten Indikatoren formuliert sein, die eindeutig, beobachtbar und erreichbar sind.

Kriterium / Ziel	Indikator
Die Regeln einer respektvollen Kommunikation werden eingehalten.	<ul style="list-style-type: none"> • Die SuS sprechen in PA und GA in freundlichem Ton und verwenden keine Schimpfwörter / Beleidigungen. • Die SuS hören einander zu. • Die SuS verwenden in der Kommunikation mit der Lehrkraft

Umfang, zeitlicher Rahmen

Um den Effekt der kollegialen Hospitation aussagekräftig evaluieren zu können, sollte jede/r L einmal pro Schuljahr im eigenen Unterricht hospitieren lassen.

Um den Vertretungsaufwand dabei überschaubar zu halten (40 Kollegen würden sonst 40 zusätzliche Vertretungsstunden bedeuten), sollten die Hospitationsstunden für den Beratenden möglichst eine Springstunde sein, oder ein Tausch mit einem Kollegen organisiert werden.

Das Reflexionsgespräch sollte möglichst zeitnah stattfinden.

Ablauf

1. Beobachtungsaspekt für die eigene Unterrichtsstunde festlegen.
2. Mit Kollegin des Vertrauens einen geeigneten Termin für die Hospitation vereinbaren und Beobachtungsauftrag klären.
3. Beim Vertretungsplaner Bescheid geben.
4. Hospitation durchführen.
5. Zeitnahes Reflexionsgespräch führen.
6. Ergebnisbogen an SL weiterleiten.

Fortbildungsbedarf

Zur kollegialen Hospitation gibt es verschiedene Fortbildungsmaßnahmen, die angeboten werden können, wenn der Bedarf besteht.

Evaluation

Die Effektivität der kollegialen Hospitation wird nach dem ersten Durchgang im Zuge einer Evaluation überprüft. Im Zuge dessen wird dann ggf. organisatorisch wie inhaltlich optimiert.

Vernetzung

Kollegiale Hospitation wird an mehreren Schulen in Bonn bereits umgesetzt. Ein Austausch mit benachbarten Schulen als Erfahrungsaustausch sowie zur Optimierung ist möglich.

3.1.4 Unterrichtsentwicklung: Leseförderung im Hinblick auf sprachensible Schulentwicklung

Allgemeine Beschreibung

Die Schulen in NRW stehen vor der Aufgabe einer heterogenen Schülerschaft gerecht zu werden und ihr gute Bildungschancen zu ermöglichen.

Lebensweltliche Mehrsprachigkeit der Schülerinnen und Schüler zählt inzwischen zur Normalität.

Es ist daher geboten Fachunterricht sprachsensibel zu gestalten, um damit die Gelegenheit zu bieten, bildungssprachliche Kompetenzen in Verbindung mit fachlichem Lernen zu erwerben (Vgl. Schule NRW, Amtsblatt des Ministeriums für Schule und Bildung, 69. Jg. Nr. 9, Sept. 2017).

Lesen ist eine Basiskompetenz, der eine Schlüsselfunktion zukommt, gerade auch im Hinblick auf mathematische und naturwissenschaftliche Fächer. Die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler muss dahingehend gestärkt werden, dass sowohl kontinuierliche wie nicht-kontinuierliche Texte (Grafiken, Diagramme, Tabellen, Sachtexte) verstanden werden. Es geht darum, Aufgabenstellungen in allen Fächern zu verstehen, Informationen aus Texten zu ermitteln, zu interpretieren, zu reflektieren und zu bewerten. Auch im Medienzeitalter ist Lesen eine zentrale Bedingung für die aktive Teilhabe an der kulturellen und gesellschaftlichen Praxis.

Konkrete Ziele

- Lesekompetenz stärken
- Leseförderung in allen Fächern weiter stärken
- Arbeitsaufträge genau lesen lernen und dadurch besser verstehen
- Leistungsverbesserung der Schülerinnen und Schüler

Ablauf

Arbeitsschritte: Was ist zu tun?	Zeitplanung: Bis wann?	Verantwortlichkeiten: Wer tut es?	Wer ist beteiligt?
Die Förderung der Lesekompetenz (Kleingruppen) in Klasse 5 ist aufgrund von Multinationalität und Inhomogenität der Schülerschaft, die von vielen verschiedenen Grundschulen kommen, geboten.	Einführung 2016/2017	Fr. Ivanuscha	Fr. Ivanuscha Fr. Acker Fr. Kaldenhoff Fr. Fehling
Die Förderung der Lesekompetenz (Kleingruppen) in Klasse 7. Durch die Differenzierung werden die Schülerinnen und Schüler in einem neuen Hauptfach unterrichtet. Um Minderleistungen vorzubeugen, setzen wir gezielte Leseförderung ein.	Einführung 2017/2018	Fr. Ivanuscha	Fr. Ivanuscha Fr. Acker Fr. Kaldenhoff Fr. Fehling

Evaluation

Die Wirksamkeit in Bezug auf die angestrebten Ziele wird im Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen aller unterrichtenden Fächer im Rahmen einer Lehrerkonferenz erfolgen. Gelingensfaktoren sind bessere Ergebnisse bei Klassenarbeiten und Tests in allen Fächern, ein erfolgreicher Abschluss der Erprobungsstufe sowie langfristig betrachtet bei den Lernstandserhebungen in Klasse 8 und nicht zuletzt bei dem Erwerb der Fachoberschulreife in Klasse 10.

Fortbildungsbedarf

Sprachsensible Schulentwicklung und Leseförderung.

Vernetzung

- Alle Kolleginnen und Kollegen der Jahrgangsstufen 5 und 7 verständigen sich auf Absprachen zur Leseförderung in ihren Fächern.
- Verankert durch das Schulprogramm der MBR sowie den schulinternen Lehrplan Deutsch finden zur Leseförderung bereits verschiedene Aktionen statt:
- Teilnahme am Zeitungsprojekt „Klasse, Schüler lesen Zeitung“.
- Im Rahmen von „Käpt'n Book“ finden Autorenlesungen an der MBR statt.
- Vorlesewettbewerbe
- Schulbücherei
- Lektüren lesen in allen Jahrgangsstufen

3.1.5 „Organisation des gemeinsamen Lernens nach dem Rahmenkonzept des „Response-to-Intervention-Modells“ an der MBR

Allgemeine Beschreibung

Im März 2017 wurde begonnen das gemeinsame Lernen an der MBR nach dem Rahmenkonzept „Response-to-Intervention“ zu organisieren. Die Gründe hierfür waren zum einen die empirischen Belege der Wirksamkeit sowie die hohe Akzeptanz des Modells, insbesondere für die Entwicklungsbereiche Lernen, emotionale und soziale Entwicklung und Kommunikation (vgl. McLeskey & Waldron 2011, Huber & Grosche 2012), welche den Hauptanteil der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf an der MBR stellen.

Das Modell wird an der MBR in drei Stufen der Unterstützung umgesetzt (siehe Abbildung).

Konkretisierung der 3 Unterstützungsebenen nach dem RTI-Modell an der MBR



Die gezielte Unterstützung setzt die diagnostische Begleitung der Lern- und Entwicklungsverläufe voraus, auf deren Basis dann gezielte Interventionen abgeleitet werden. Die Unterstützungsangebote können auf Schul-, Klassen- und Kleingruppenebene realisiert werden.

Konkrete Ziele und angestrebte Ergebnisse

- Förderliche Entwicklung des sozialen Status der Schüler mit erhöhtem Unterstützungsbedarf/ (sonder-) pädagogischem Förderbedarf
- Realisierung individueller, stärkenorientierter, zielgleicher bzw. zieldifferenter Förderung
- Wirksame Lernförderung in den Unterrichtsfächern (17/18: Schwerpunkt D,M)
- Wirksame Förderung in den Entwicklungsbereichen/ den Basiskompetenzen (17/18: Schwerpunkt Lern- Arbeitsverhalten)

Arbeitsschritte: Was ist zu tun?	Zeitplanung: Bis wann?	Verantwortlichkeiten: Wer tut es?	Wer ist beteiligt?
Einführung Rahmenmodell RTI (Kollegiumszustimmung)	März 2017	Kostka, Hens, Buchholz	Gesamtes Lehrerkollegium
Lernzentrum Erprobungsphase	August 2017- Oktober 2017	Hens, Kostka, Buchholz	LZ-Lehrer, Klassenlehrer
Start Lernzentrums (1. Quartal)	9.10.2017	Kostka, Hens, alle LZ- Lehrer	Gesamtes Kollegium
Weiterführung wissenschaftliche Begleitung Uni Köln	13.10.2017	Hens	Hens, Gillenchrist, Kostka, Winkler, Schnickers-Both
Diagnostik „Sozialer Status“	November 2017	Buchholz, Hens, Kostka	Klassenlehrer
Quartalskonferenz 1, GL	Dezember 2017	Hens, Kostka, Buchholz, Gillenchrist	Gesamtes Kollegium
Förderplanung 2. Quartal	Dezember 2017	Kostka, Hens, Buchholz, Gillenchrist	Klassen- Fachlehrer + Sopäds (Teams)
Quartalskonferenz 2, GL	März 2018	Hens, Kostka, Buchholz, Gillenchrist	Gesamtes Kollegium
Förderplanung 3. Quartal	März 2018	Kostka,Hens, Buchholz, Gillenchrist	Klassen- Fachlehrer + Sopäds (Teams)
Vorstellung der Ergebnisse wissenschaftl. Begleitung	April	Hens + Studentengruppen	Interessierte Kollegen
Diagnostik „Sozialer Status“	Mai 2017	Buchholz, Hens, Kostka	Klassenlehrer
Förderplanung SJ. 18/19	Juni 2018	Kostka,Hens, Buchholz, Gillenchrist	Klassen- Fachlehrer + Sopäds (Teams)
Quartalskonferenz 3: Arbeitsschwerpunkt 18/19 vorbereiten	Juni 2018	Kostka, Buchholz, Hens, Schnickers- Both	Gesamtes Kollegium

Geplante Arbeitsschwerpunkte 18/19:

1. Förderdiagnostik/ Förderplanung,
2. Optimierung der Teamstrukturen/ Teamarbeit

Evaluation

Für das Schuljahr 2017/ 2018 wird mit Hilfe einer Soziometrie (1. Erhebung Oktober 2017, 2. Erhebung Mai 2018) der Frage nachgegangen, wie sich der soziale Status der Schüler mit erhöhtem (sonder-) pädagogischem Förderbedarf an der MBR im Schuljahr 17/ 18 entwickelt.

Fortbildungsbedarf

Schwerpunkte:

- Vertiefung: Stärkenorientierte und fortlaufende Lernstands- und Lernprozessanalyse
- Vertiefung: Planung und Durchführung individueller zielgleicher bzw. zieldifferenter Förderung
- Entwicklung von Teamstrukturen und Teamarbeit

Vernetzung

- Intensivierung gemeinsamer Förderplanung/ Teamaustausch (Klassenlehrer, Fachlehrer, Beratungslehrer, Sonderpädagoge, ggf. Schulsozialarbeiterin,...)
- Ausbau/ Optimierung der Teamstrukturen und Teamarbeit
- Ausbau der Arbeit in multiprofessionellen Teams
- Professioneller Austausch in „Offener Fallberatung“
 - enge Zusammenarbeit mit den SuS und Eltern
 - Kooperation mit dem Jugendamt Bonn
 - Kooperation mit dem Jugendzentrum Sankt Martin
 - Kooperation mit der Derletalschule (Förderschule S/E)
 - Kooperation mit dem schulppsychologischen Dienst (Bonn)

Ressourcen

- Ca. 38 Stunden der Sonderpädagogen MBR
- 2 Stunden Schulsozialarbeit
- 2 Stunden Derletalschule (Förderschule ES)
- Raum: Klassenräume, Beratungsraum, Doppelnutzung Küchenbereich/ Mensa

4 Evaluation, Ergebnisse und Konsequenzen

4.1 Evaluationsvorhaben im Schuljahr 2017/2018

Ziel von Evaluation im inner- und außerschulischen Bereich im Rahmen der Qualitätssicherung ist die Weiterentwicklung von Schule zur Steigerung der Effektivität unserer schulischen Arbeit und auch der Erhöhung der Arbeitszufriedenheit aller an Schule Beteiligten. Evaluationsinstrumente sind dabei u.a. Fragebögen, aber auch die Ergebnisse von Besprechungen der Gremien. Evaluation geschieht im Grunde permanent durch den intensiven Austausch miteinander, der zu Konsequenzen führt.

Folgende Bereiche wurden/ werden evaluiert, * diese Bereiche werden jedes Mal nach ihrer Durchführung evaluiert und optimiert:

1. Halbjahr 2017/2018

- Tag der offenen Tür *
- Brandschutzübung *

Lernen für Europa:

- Polenaustausch *
- Frankreichaustausch *
- Englandfahrt nach Eastbourne *

2. Halbjahr 2017/ 2018

- Förderkonzepte in den Hauptfächern
- Wirksamkeit der Förderpläne
- Förderunterricht in Deutsch
- Soziales Lernen
- Leseförderung (Deutsch Lesen)
- Wirksamkeit des RTI-Modells im Gemeinsamen Lernen

4.2 Ergebnisse ausgewählter Vorhaben –
ausführliche Dokumentation liegt in der Schule zur Einsicht vor:

2. Halbjahr 2016/ 2017

- Späterer Unterrichtsbeginn
- 67,5 Stundenmodell
- Karnevalsfeier 2017
- Förderunterricht Mathematik

Datum	Thema	Beteiligte	Ergebnisse (Stichworte)	Konsequenzen (Stichworte)
Juni 2017	<ul style="list-style-type: none"> • Späterer Unterrichtsbeginn • 67,5 Minuten Unterrichtseinheit 	Lehrerkollegium Eltern Schüler	mehrheitlich befürwortet	implementiert
Juni 2017	<ul style="list-style-type: none"> • Förderunterricht Mathematik 	Unterrichtende Lehrkräfte	in weiten Teilen positive Ergebnisse	implementiert
März 2017	<ul style="list-style-type: none"> • Karnevalsfeier 2017 	Frau Hommes/ Kollegium	in weiten Teilen positive Ergebnisse	wird beibehalten

5 Fortbildungsplanung

Neben Fortbildungen zu verschiedenen Schulentwicklungszielen (s. Kapitel 4) und individuellen Zielen haben wir zwei Schulinterne Lehrerfortbildungen geplant:

- „Immer mit der Ruhe“ – Stressbewältigung und Lehrgesundheit im Schulalltag (Dezember 2017)
- „Wir ziehen an einem Strang – Teambildung“ – (April 2018)